

ÖKL

Österreichisches
Kuratorium für
Landtechnik und
Landentwicklung



Tätigkeitsbericht 2006

Gußhausstraße 6
A-1040 Wien
Tel: (+43-1) 505 18 91
Fax: (+43-1) 505 18 91-16
office@oekl.at
www.oekl.at

INHALTSÜBERSICHT

1	Das ÖKL	3
1.1	Aufgaben und Ziele	3
1.2	Geschäftsfelder, Arbeitskreise	3
1.3	Organisation, Organigramm	5
1.4	Mitglieder	6
1.5	Vorstand	9
1.6.	Vollversammlung	9
1.7	Das Team der Geschäftsstelle	10
2	ÖKL-Tätigkeit	12
2.1	Geschäftsbereich „Landtechnik und Maschinenringe“	11
2.2	Geschäftsbereich „Bauwesen“	17
2.3	Geschäftsbereich „Energie und Umwelt“	27
2.4	Geschäftsbereich „Landentwicklung“	31
2.5	Geschäftsbereich „Publikationen und Öffentlichkeitsarbeit“	46

1 Das ÖKL

1.1 Aufgaben und Ziele

Laut Statuten (letzte Überarbeitung 2003, beschlossen von der Vollversammlung 2003) ist **der Zweck des Vereines die Förderung der österreichischen Land- und Forstwirtschaft sowie die positive und nachhaltige Entwicklung der Landtechnik sowie des ländlichen Raumes**, im Besonderen

- a) im Wege der Beratung und Information die Erzeugung, Verarbeitung, Vermarktung und Entwicklung der land- und forstwirtschaftlichen Produkte zu fördern,
- b) die land- und forstwirtschaftliche Tätigkeit zu verbessern und zu erleichtern sowie den betriebswirtschaftlichen Erfolg der Land- und Forstwirtschaft unter dem Gesichtspunkt der Nachhaltigkeit zu steigern und
- c) alle Aktivitäten auf dem Gebiet der erneuerbaren Energien und zum Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen für eine allgemeine positive Entwicklung des ländlichen Raumes zu beobachten, zu publizieren bzw. mit Hilfe von praxisbezogenen Forschungsprojekten zu untersuchen sowie über Pilotprojekte zu unterstützen.

1.2 Geschäftsfelder, Arbeitskreise

Folgende Geschäftsbereiche und Arbeitskreise waren im Berichtsjahr 2006 eingerichtet:

Geschäftsbereich Landtechnik und Maschinenringe (ÖKL: DI Gebhard Aschenbrenner)

- Arbeitskreis Landmaschinen (Vorsitz: DI Michael Deimel, LK NÖ)
- Arbeitskreis Landtechnische Schulung (Vorsitz: Ing. Herbert Pichler, LK NÖ)
- Arbeitskreis Maschinenringe (Vorsitz: Ing. Wolfgang Költringer, MR Österreich)
- Arbeitskreis ÖKL-Richtwerte (Vorsitz: Ing. Herbert Pichler, LK MÖ)
- Arbeitskreis Verkehrsrecht (Vorsitz: DI Josef Zauner, LK OÖ)
- Redaktion Landtechnische Schriftenreihe
- Fachvorträge, Projekte

Geschäftsbereich Bauwesen (ÖKL: DI Dieter Brandl)

- Arbeitskreis Landwirtschaftliches Bauen, „Bautagungen“ (Vorsitz: MR DI Manfred Watzinger)
- Redaktion ÖKL-Merkblätter „Bauen“
- Projekte

Geschäftsbereich Energie und Umwelt, EDV (ÖKL: erstes Halbjahr DI Wolfgang Schoberleitner, zweites Halbjahr Dr. Manfred Gollner)

- Arbeitskreis Energie (Vorsitz: Univ.-Prof. DI Dr. Josef Boxberger)
- Redaktion ÖKL-Merkblätter „Energie“
- Organisation von zwei 2tägigen Biogas-Spezialberater-Tagungen
- Projekte

Geschäftsbereich Landentwicklung (ÖKL: DI Gerlinde Grall, DI Silke Scholl, DI Barbara Steurer)

- Projekte
- Zeitschrift Land & Raum
- Arbeitskreis Ländlicher Raum (Vorsitz: DI Hans Kordina)

Geschäftsbereich Publikationen & Public Relations (ÖKL: DI Eva-Maria Munduch-Bader)

- Redaktion Homepage, „Land & Raum“, Newsletter „Look!“
- Layout Landtechnische Schriftenreihe und Merkblätter
- Veranstaltungen
- Produktmarketing und Pressearbeit

1.3 Organisation, Organigramm

ÖKL-Organigramm 2006		
Der Vorstand		
Obmann: Franz Schörghuber Obmann Stellvertreter: Clemens Malina-Altzinger Josef Resch	weitere Vorstandsmitglieder: Josef Boxberger Stefan Dworzak Thomas Haase Herbert Haneder Bernhard Keiler Hans Kordina Mario Hütter Peter Schawerda Johann Schrottmaier	Aufgaben: Leitungsgremium: Aufnahme von Mitgliedern, Bestellung der Geschäftsführung, Festsetzung der Mitgliedsbeiträge, Durchführung sämtlicher zur Erreichung des Vereinszweckes gefassten Beschlüsse, Vorbereitung von Tagungen und der Vollversammlung etc.
Die Geschäftsstelle		
Geschäftsführung <u>Gebhard Aschenbrenner</u> und <u>Eva-Maria Munduch-Bader</u> Sekretariat <u>Rosmarie Nachtmann:</u> Korrespondenz, allgemeine Verwaltung, Schriftenversand und Zahlungsverkehr, Buchhaltung, MR-Kurse für die MR-Geschäftsführer Assistenz: <u>Martina Raymitz</u> EDV-Administration: <u>Al Samawal Abdalla</u>	Die Geschäftsbereiche:	
	Landtechnik & Maschinenringe <u>Gebhard Aschenbrenner</u>	AK Landmaschinen, Vorsitz: Michael Deimel AK Verkehrsrecht, Vorsitz: Josef Zauner AK Landtechnische Schulung, Vorsitz: Herbert Pichler AK Maschinenringe, Vorsitz: Wolfgang Költringer AK ÖKL-Richtwerte, Vorsitz: Herbert Pichler
	Bauwesen <u>Dieter Brandl</u>	AK Landwirtschaftliches Bauen, Vorsitz: Manfred Watzinger
	Energie & Umwelt <u>Dr. Manfred Gollner</u>	AK Energie, Vorsitz: Josef Boxberger
	Ländlicher Raum, Kulturlandschaft, Regionalentwicklung <u>Gebhard Aschenbrenner, Gerlinde Grall, Silke Scholl, Barbara Steurer</u>	AK Ländlicher Raum, Vorsitz: Hans Kordina Projekte
Öffentlichkeitsarbeit & PR <u>Eva-Maria Munduch-Bader</u>	Publikationen (<u>Land & Raum</u> , <u>LTS</u> , <u>ÖKL-Merkblätter</u> , Newsletter <u>Look!</u> , Homepage), Veranstaltungen, Pressearbeit	

Stand Dezember 2006

1.4 Mitglieder

Der Mitgliederstand des ÖKL stellt sich mit Jahresende 2006 wie folgt dar:

(Vgl. Ende 2005)

Einzelmitglieder.....	36	(37)
Firmen.....	26	(27)
Förderer.....	4	(4)
LW-Kammern	10	(10)
Schulen.....	19	(18)
Gemeinden	3	(3)
Bund, Länder.....	10	(10)

Einzelmitglieder

Josef Bohländer
Michael Brunschmid
Willi Daniel
Karl Dill
Mag DI Marjan Dolensek
Martin Entenfellner
DI Willibald Geyer
Johann Hahn
Ing. Franz Handl
Ing. Wilhelm Hauck
DI Dr. Franz Häusler
Josef Hoch
Hans Hoyos
Ing. Johannes Hüttner
Dipl.Ing. Herwig Kaserer
Univ.Prof. DI Dr. Ferdinand Kastanek
Ing. Theodor Kaufmann
Lambert Kober
Ing. Georg Kolmar
Dipl.-Ing. Hans Kordina
Dipl.Ing. Franz Laimer
Johann Lembacher
Gerhard Michaeler
Ing. Walter Resch
Franz Ringhofer
Ing. Gernot Rupprechter
Günther Schauburger
Ing. Manfred Schulz
Ing. Georg Steindl
Ing. Josef Stöger
Alfred Tatzber
Bmst. Josef Tschabek
Gerhard Wagner
Ing. Karl Weinberger
Anton Weißenberger
Ing. Ferdinand Wiesinger
Gerhard Zimmermann

Firmenmitglieder

Agrotel Handels Ges.mbH, Enzenkirchen
Austro Diesel GmbH , Schwechat
Berger F & C, (Regent) Industrie- und Landmaschinen, Attnang-Puchheim
Bräuer GmbH, Stalltechnik
Busatis GmbH, Purgstall
CNH Österreich, St. Valentin
Der fortschrittliche Landwirt (Landwirt Agrarmedien GmbH)
Energie AG Oberösterreich, Linz
Eschlböck Rudolf, Maschinenbau, Prambachkirchen
Fröling Heizkessel- u. Behälterbau, Grieskirchen
Gruber, Maschinenbau, Saalfelden
Kraiburg Agri, Matten, Tittmoning, D
Lagerhaus Technik-Center GmbH & Co KG
Ing. Lehner Landwirtschaftsbau, Klagenfurt
Minichshofer Ing. Stefan, AIBM
Moser GmbH, Ried/Traunkreis
Pöttinger Alois GmbH, Grieskirchen
Raiffeisenware Austria Ressort Agrar/Technik, Wien
Reformwerke Bauer & Co GmbH , Wels
Rieder Messe , Ried
Schauer Stalltechnik, Prambachkirchen
Stallit GmbH & Co , Gaishorn
Vacutec Gülletechnik GmbH , Wartberg/Krems
Vogel & Noot Landmaschinenfabrik, Wartberg
Wolf Systembau GmbH, Scharnstein
Zement + Beton Handels- und Werbeges.m.b.H.

Fördernde Mitglieder

Bundesgremium des Maschinenhandels
Fachverband der Fahrzeugindustrie
Fachverband der Maschinen- und Stahlbau
Sozialversicherungsanstalt der Bauern

Landwirtschaftskammern

Landwirtschaftskammer Österreich

Landwirtschaftskammer Burgenland
Landwirtschaftskammer Kärnten
Landwirtschaftskammer Niederösterreich
Landwirtschaftskammer Oberösterreich
Landwirtschaftskammer Salzburg
Landwirtschaftskammer Steiermark
Landwirtschaftskammer Tirol
Landwirtschaftskammer Vorarlberg
Landwirtschaftskammer Wien

Schulen

Landwirtschaftsschule Bruck
Landw. Fachschule Edelhof
Landw. Fachschule Freistadt
Landw. Fachschule Gießhübl
Landw. Fachschule Grottenhof-Hardt
Landw. Fachschule Hohenlehen
Landw. Fachschule Hollabrunn
Landw. Landeslehranstalt Imst
Landw. Fachschule Kirchberg/Walde
Landes-Landwirtschaftsschule Klessheim
Landw. Fachschule Krems
Fachschule Langenlois, Bildungszentrum Gartenbau
Lehr- u. Forschungsgut Merkenstein der Veterinärmedizinische Universität
Landmaschinenschule Mold
Landw. Fachschule Obersiebenbrunn
Landw. Fachschule Pyrha
Landw. Landeslehranstalt Rotholz
Landwirtschaftliche Fachschule Tamsweg (Bartholomäus-Hasenauerschule)

Don Bosco Gymnasium, Studienheim Mariahilf

Gemeinden

Scheibbs
St. Peter in der Au
Tulln

Bund und Länder

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft

Amt der Niederösterreichischen Landesregierung
Amt der Oberösterreichischen Landesregierung
Amt der Steirischen Landesregierung
Amt der Kärntner Landesregierung
Amt der Tiroler Landesregierung
Amt der Vorarlberger Landesregierung
Amt der Burgenländischen Landesregierung
Amt der Salzburger Landesregierung
Wiener Landesregierung

1.5 Vorstand

Obmann

Dipl.-Ing. Franz SCHÖRGHUBER

Obmann-Stellvertreter

MR Dipl.-Ing. Josef RESCH

2. Obmann-Stellvertreter

KR Dipl.Ing. Dr. Clemens MALINA-ALTZINGER

Weitere Vorstandsmitglieder

o.Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Josef BOXBERGER

DI Stefan DWORZAK

Mag. Thomas HAASE

Dipl.-Ing. Herbert HANEDER

Ing. Mario HÜTTER (ab Mai 2006)

Dipl.-Ing. Bernhard KEILER

Dipl.-Ing. Hans KORDINA

Dipl.-Ing. Peter SCHAWERDA

HR Dr. Johann SCHROTTMAIER

(Stand: 31.12.2006)

Die Vorstandssitzungen fanden am 20. Februar, am 4. April (hier auch die Vollversammlung), am 26. Juni, am 25. September und am 14. Dezember 2006 im ÖKL bzw. an der Agrarpädagogischen Akademie (Termin 4. April) statt.

1.6 Vollversammlung

Am 4. April fand die 59. Vollversammlung der ÖKL statt. Sie wurde auf die freundliche Einladung von Vorstandsmitglied Haase an der Agrarpädagogischen Akademie abgehalten. Die wichtigsten Punkte waren:

- Anlässlich der Pensionierung von Dr. Franz Kogler überreicht ihm Schörghuber eine Ehrenurkunde und die goldene ÖKL-Ehrernadel. Dr. Kogler hat seine größten Verdienste zu der Erstellung der ÖKL-Richtwerte für die Maschinenselbstkosten beigetragen. Als Angestellter der LK Oberösterreich war er für die Maschinenselbstkosten seit Ausgabe 1990/91 zuständig. Auch Vizepräsident der LK Oberösterreich, Ing. Franz Reisecker, dankt Kogler für die gute Zusammenarbeit mit der LK Oberösterreich.
- Jahresbericht 2005 und Bilanz 2005
- Bericht der Rechnungsprüfer und Entlastung des Vorstandes und des Vorsitzenden
- Arbeitsprogramm 2006 sowie Voranschlag 2006 und dessen Genehmigung

1.7 Das Team der Geschäftsstelle

Seit September 2006 ist Martina Raymitz (davor schon im Zuge einer Wiedereinstellungsmaßnahme vom AMS) als Entlastung von Rosmarie Nachtmann für 20 Stunden im Bürobereich tätig.

DI Wolfgang Schoberleitner verließ das ÖKL im Sommer, seit September ist Dr. Manfred Gollner für 30 Stunden als Energiereferent angestellt.

Die ÖKL-Geschäftsstelle 2006:

DI Al Samawal ABDALLA: EDV-Administrator, sam.admin@oekl.at, Tel. DW 19

DI Gebhard ASCHENBRENNER: Geschäftsleitung und Landtechnik, g.aschenbrenner@oekl.at, Tel. DW 10

DI Dieter BRANDL: Bauwesen, d.brandl@oekl.at, Tel. DW 21, (ab 1. Juni 2005)

Dr. Manfred GOLLNER: Energie & Umwelt, m.gollner@oekl.at, Tel. DW 15 (ab Herbst 06)

DI Gerlinde GRALL: Einkommensalternativen, g.grall@oekl.at, Tel. DW 17

DI Eva-Maria MUNDUCH-BADER: Geschäftsleitung, Publikationen & PR, e.munduch-bader@oekl.at, Tel. DW 13

Rosmarie NACHTMANN : Sekretariat, Buchhaltung, office@oekl.at, Tel DW 12

Martina RAYMITZ: Sekretariat, m.raymitz@oekl.at, Tel. DW 11

DI Wolfgang SCHOBERLEITNER: Energie & Umwelt, EDV, w.schoberleitner@oekl.at, Tel. DW 15 (bis Sommer 2006)

DI Silke SCHOLL: Landentwicklung, s.scholl@oekl.at, Tel. DW 14

DI Barbara STEURER: Landentwicklung, b.steurer@oekl.at, Tel. DW 17

Z.T geringfügig bzw. auf werkvertragsbasis beschäftigt:

Mag. Luisa DEMATTIO, Sandra GATTERMAIER, DI Artur RIEGLER

Cand. DI Otto KRÖNIGSBERGER: Konsulent für Agrarinformationstechnologie

2 ÖKL-Tätigkeit

2.1 Landtechnik und Maschinenringe

Referent: Dipl.-Ing. Gebhard Aschenbrenner

Der Fachbereich „Landtechnik“ ist mit den Fachbereichen „Landentwicklung“ und „Energie“ eng verbunden. Für ersteren wurden für das ÖPUL (ab 2007) Berechnungen über die Kosten veränderter Bearbeitungsverfahren – meist in Richtung „extensiv“ - durchgeführt, die sich auf die zu gewährenden, jetzt vereinheitlichten Prämien auswirken

Arbeitskreis Landmaschinen

ÖKL-Arbeitskreis „Landmaschinen“, Sitzung am 1. 3. 06

Die für Jahresende terminisierte Sitzung verschob sich auf den März des Folgejahres. Da angesichts der vielen zu besprechenden Themen der Vorschlag gemacht wurde, im Herbst eine neuerliche Sitzung abzuhalten, kann diese – auch weil sie sich u.a. der Nachbereitung des Kolloquiums widmete - dem Berichtszeitraum zugerechnet werden.

Unter dem Vorsitz von DI Michael Deimel wurde die Arbeitskreissitzung auf freundliche Einladung in der Versuchswirtschaft Großenzersdorf der Universität für Bodenkultur abgehalten.

Auf der Tagesordnung standen u.a.:

- Bericht zum Arbeitskreis – Ergebnisse des Kolloquiums: Übereinstimmend wurde vorgeschlagen, das Thema des Bodendruckes an die Praxis z.B. durch Fachartikel und die Zusammenarbeit mit den Schulen an die Praxis heranzutragen. Einen zusätzlichen Impuls bringt die „Cross Compliance“ die auch zum Bodenschutz verpflichtet. Gerade in Österreich muss in dieser Hinsicht auch das Grünland beachtet werden.
- Kraftstoffverbrauch bei Bodenbearbeitung und Transport (Dr. Gerhard Moitzi, ILT/BOKU) präsentierte die Ergebnisse von Fahrversuchen mit einem Schwergrubber am Acker sowie über Straßentransporte, wobei der Treibstoffverbrauch mittels Datenlogger aufgezeichnet wurde. Interessant war ein Rückblick: Kurz nach dem ersten Weltkrieg gab es Messungen zum „Brennstoff“-Verbrauch beim Pflügen auf verschiedenen Böden
- Schmierstoffe in der Landwirtschaft (Dipl.-HTL-Ing. Kotal, OMV AG Wien) ging auf die Vielfalt der heute von den Herstellern geforderten Öle (z.B. 12 (!) Getriebeöle bei einem Hersteller) ein. Die Wechselintervalle werden länger, sehr unterschiedlich sind sie bei Biogas-Motoren. Bio-Öle verfärben sich durch Alterung nicht – es sind Analysen erforderlich. Neue Anforderungen stellen die verschärften Abgasnormen.



Miscanthus braucht - einmal gepflanzt und der Unkrautkonkurrenz entwachsen - keinen Pflanzenschutz mehr. Der Düngebedarf ist gering. Der Aufwuchs kann bei stabilen Erträgen 18 bis 20 Jahre genutzt werden. Ein Nachteil ist die geringe Energiedichte des Häckselgutes.

(Foto: Otto Krönigsberger)

- Die Vorstellung der Versuchswirtschaft mit Versuchen zum Miscanthus („Elefantengras“) den Schnellwuchspappeln und den (Minimal-) Bodenbearbeitungsversuchen erfolgte durch DI Karl Refenner. Zu den Erträgen in Abhängigkeit in von der Fruchtfolge erläuterte Klaus Ofner ein neues Rechenmodell.

Arbeitskreis Maschinenringe/Agrararbeitskreis MR:

ÖKL-Arbeitsgruppe: Richtwerte für die Maschinenselbstkosten

Die Sitzung der Arbeitsgruppe fand am 19. (Vorbereitung) und 20. 6. 2006 im Bildungszentrum der LWK NÖ, in Mold statt.

Die ÖKL -Richtwerte wurden im Wesentlichen von Ing. Pichler und seinen Mitarbeitern Dr. Kogler, Ing. Blumauer, DI H. Lindner, HR Dipl.-Ing. W. Pröll Dipl.-Ing. M. Deimel sowie Dr. G. Moitzi bearbeitet. Es wurden die Beiträge der Vertreter der MR-Landesverbände und des Bundesverbandes berücksichtigt. Neu eingebracht wurde ein Passus über die Wegzeiten. Er wurde notwendig, weil nach Auffassung (mit entsprechenden Vorschreibungen!) der SVB der gesamte Einsatz beitragspflichtig werde, wenn es die Wegzeiten nicht nach Richtwerten abgerechnet würde. Die Diskussion (ÖKL, BV, ILT der BOKU) verlief „lebhaft“; es konnte auf der Basis des Vorschlages von Pichler aber ein einstimmiger Beschluss herbeigeführt werden, der zwar einheitliche fixe aber je nach Maschinenart abgestufte variable Kosten berücksichtigt.(vgl. unten) Kurz vor Jahresende wurde in enger Abstimmung zwischen ÖKL mit dem BV der MR eine Argumentationsgrundlage für Diskussion mit der SVB um die Gültigkeit der RW auch bei abweichender Stundenauslastung erarbeitet, die von der SVB letztlich akzeptiert wurde.

ÖKL- Richtwerte 2006 - als Heft, als Diskette und kostenlos online

Die ÖKL-Richtwerte wurden Anfang 2006 wieder in drei Formen zur Verfügung gestellt: klassisch als Heft, als Excel-Tabelle auf Diskette und kostenlos online auf der ÖKL-Homepage.

Hinweis: Individuelle Werte sind keine ÖKL-Richtwerte; sie können jedoch dazu dienen, die Wirtschaftlichkeit einer Investition zu beurteilen.

Die Bearbeiter der Ausgabe 2006 sind: Bearbeitung von Dr. Franz Kogler, weiters Ing. E. Blumauer, Dipl.-Ing. M. Deimel, Dipl.-Ing. H. Lindner und HR Dipl.-Ing. W. Pröll; Bearbeiter des Treibstoffverbrauchs ist v.a. Dr. G. Moitzi

Neben den ÖKL-Richtwerten selbst findet man in allen Medien:

- Vorbemerkung
- Berechnungsgrundlagen
- Kraftstoffverbrauch
- Wegzeiten (neu)

Zu den Wegzeiten: Auf Anregung der SVB und der MR wurde ein Modell für die Berechnung der Wegzeiten ausgearbeitet, welches die Interessen beider Seiten berücksichtigt und akzeptiert wurde. Er begründet die relativ geringen Abschläge von den Gesamtkosten von 10 (für Traktoren) bzw. 15 Prozent (für selbstfahrende Arbeitsmaschinen) wie folgt:



- Die fixen Kosten als kostenmäßig wichtigster Faktor sind auch bei Überstellungsfahrten zu berücksichtigen.
- Ein Dieselmotor, der mit hoher Drehzahl und geringer Belastung läuft, hat aufgrund seiner Charakteristik einen relativ hohen Treibstoffverbrauch.
- Die Bereifung als ein wesentlicher (Reparatur-)Kostenfaktor unterliegt auf Straßen einem hohen Verschleiß.

Die abzuziehenden Sätze unterscheiden sich, weil eine selbstfahrende Arbeitsmaschine (vgl. Mähdrescher) bei Überstellungsfahrten weniger bewegte Teile im Vergleich zum Feldbetrieb aufweist und der Verschleiß relativ geringer ist.

Arbeitskreis Verkehrsrecht

Der Traktor im Straßenverkehr

Die handliche ÖKL-Broschüre ist in der 7. Auflage neu erschienen! Neu: Skizzen in bester Qualität mit farbigen Details, Farbfotos, einige Seiten mehr. Gleich geblieben ist der Preis: 4,00 Euro

Im September wurden 5.000 Stück gedruckt, die bereits zu Jahresende verkauft waren. Diese Ausgabe wurde freundlicherweise als Bildungsmaßnahme vom Lebensministerium gefördert. Noch im Dezember wurden weitere 4.000 Stück gedruckt (kaum veränderter Nachdruck der 7. Auflage).

Für den Gesamthalt verantwortlich: Dipl.-HLFL-Ing. Josef Zauner, LK OÖ

Weitere Autoren: Dir. i.R. Ing. Petrus Rudel, Dipl.-Ing. Michael Deimel, LK NÖ (Tiertransportgesetz), Amt der OÖ. LRg., Abteilung Verkehrstechnik (Genehmigung von Fahrzeugen)

Beratung: Major Eduard Macho (Bez.Polizei-Kdo. Gänserndorf, NÖ)

Redaktion: Dipl.-Ing. Gebhard Aschenbrenner, ÖKL

Bearbeitung: Dipl.-Ing. Wolfgang Schoberleitner, ÖKL, Dipl.-Ing. Eva-Maria Munduch-Bader, ÖKL

Der Land- und Forstwirt sieht in seinem Traktor vor allem eine Arbeitsmaschine, die er auf Das Autorenteam stellt diese für Halter und Lenker der genannten Fahrzeuge wichtigen Bestimmungen in einer für den Praktiker - der mit der Auslegung komplexen Gesetzestexte meist wenig vertraut ist - verständlichen Form dar. Bei einer eventuell notwendigen Schadensregulierung durch die Versicherungsunternehmen ist es zur Vermeidung von Regressforderungen entscheidend, ob die gesetzlichen Bestimmungen eingehalten wurden.

Die kompakte Form der Broschüre ermöglicht es, diesen „ÖKL-Klassiker“ am Traktor mitzuführen.

Anfragen

Zahlreiche Anfragen an das ÖKL hatten Anhänger(-bremsen), Gewichts- und Geschwindigkeitsbeschränkungen zum Inhalt. Auffällig waren relativ viele Fragen zur „Betafelung“ breiterer Arbeitsmaschinen. Sie wurden – soweit sie vom Referenten nicht beantwortet werden konnten - an den Arbeitskreisobmann weitergegeben.



Arbeitskreis „Landtechnische Schulung“

Im Berichtszeitraum gab es (vgl. Arbeitskreis Verkehrsrecht) keine aktuellen Entwicklungen, die eine formelle Sitzung gerechtfertigt hätten. Informelle Kontakte zwischen den Mitgliedern bestehen zu verschiedenen Anlässen sowie telefonisch.

Bericht ÖKL-Kolloquium 2006 „Durch richtige Bereifung die Bodenbelastung senken“

Das ÖKL-Kolloquium am 23. November 2006 an der Universität für Bodenkultur Wien behandelte heuer Bodendruck und Bereifung.

Im Sinne der Nachhaltigkeit war es für den Landwirt schon immer sinnvoll, seinen Hauptproduktionsfaktor „Boden“ in gutem Zustand zu erhalten; nicht zuletzt dadurch, dass er die Bodenbelastung senkt.



Der Boden speichert nicht nur Wasser und Nährstoffe sondern kann auch die Bearbeitung offenbaren: Obwohl das Roggenfeld inzwischen gepflügt wurde, sind die Fahrspuren des Mähdeschers – vgl. feuchte Erntebedingungen 2006 - noch immer sichtbar. Der Traktor auf dem Bild ist mit bodenschonenden Zwillingsreifen ausgestattet. (FOTO: G. Aschenbrenner, ÖKL)

Davon hängt schließlich der Ertrag und letztlich das Einkommen ab. Neue Vorgaben im Zuge der „Cross Compliance“ kommen nun hinzu. Das war für das ÖKL Grund genug, das Kolloquium 2006 unter dem Titel „Durch richtige Bereifung die Bodenbelastung senken“ dem System Bereifung – Boden zu widmen.

Der Zustand der österreichischen Böden ist - gemäß DI Erwin Murer (Petzenkirchen) - nicht zuletzt aufgrund des hohen Grünlandanteils gut. Denn auf bewachsenem Boden - vergleiche auch sogenannte „Festbodenwirtschaft“ im Zuge der Minimalbodenbearbeitung am Acker - ist die Tragfähigkeit höher. Die Ertragsfähigkeit ist durch die Bodenschätzung schon lange dokumentiert; nun kann etwa die Wasserhaltefähigkeit, aber auch die Belastung durch Fremdstoffeintrag von 10.000 Standorten ebenso digital abgerufen werden wie das Rückhaltevermögen für Nitrat.

Dr. Gerhard Moitzi, Institut für Landtechnik der Universität für Bodenkultur, wies nach, dass die Radlast von Erntemaschinen stark zugenommen hat. Das bedeutet nicht zwangsläufig, dass damit eine Bodenverdichtung einhergeht, wenn der Druck im den möglichst breiten Reifen niedrig gehalten wird.

In die gleiche Kerbe hieb der promovierte Fachmann Dr. Weißbach (D) und brachte dazu noch die „Überrollung“ ins Spiel, deren Anzahl beschränkt bleiben soll und wozu auch breiter werdende (Ernte-)Maschinen beitragen. Gemäß einer Faustregel sollte der Luftdruck beim Anbau nicht höher als 1,5 bar und zur Ernte, da der Boden trocken, abgesetzt und damit tragfähiger ist, 2 bar nicht überschreiten. Wenn aber das Getreide mit (alten) LKW-Anhängern, deren Reifen für eine hohe Tragfähigkeit mit 9 bar aufgepumpt sind, abgefahren wird, lassen sich tiefe Spuren und Schäden bis in den Unterboden nicht vermeiden. Im Idealfall wird der Druck jeweils auf Acker und Straße angepasst, was allerdings nur eine Minderheit der Landwirte tut. Wenn die Messung in jedem Rad einen anderen Druck oder gar den zwar gleichen, aber völlig überhöhten Montagedruck zeigt, ist wenig Problembewusstsein vorhanden.

Interessant ist, dass der Wirkungsgrad des Fahrwerkes zwar innerhalb enger Grenzen, aber mit dem Schlupf zunimmt; dabei sollten 15% nicht überschritten werden. Das „on-land“-

Pflügen würde eine Pflugsohle vermeiden, fordert aber im Gegensatz zum Fahren in der Furche dauernde hohe Aufmerksamkeit und konnte sich daher nicht durchsetzen.

Dr. Etienne Diserens von der Forschungsanstalt in Tänikon (CH) beschäftigte sich mit den Implement (=Anhänger)Reifen. Nachträglich montierte, im Durchmesser größere Reifen haben zwar mehr Auflagefläche, erhöhen aber im Gelände die Kippgefahr und lassen die Bremsleistung sinken.

Ein weiterer Vortrag legte dar, dass die vielen landwirtschaftlichen Reifenmarken letztlich nur fünf Herstellern angehören. In Europa ist der Gürtelreifen das „Um und auf“, nicht aber weltweit gesehen. Abnormal verschlissene Reifen gehen für gewöhnlich nicht auf das Konto des Herstellers, sondern sind u.a. durch falsche Vorspur bzw. unrichtigen Sturz, eingeschalteten Allradantrieb auf der Straße oder sich nicht lösende automatische Sperren bedingt.

DI Detlef Walter, Verwalter eines Gutes in Grafenegg und letzter Referent, vermeidet Bodenverdichtungen durch konsequente Minimalbodenbearbeitung.



Parallel zur „Indoor-Veranstaltung“ wurden bodenschonende Reifen sowie das „Achtradfahrwerk“ (Fa. Pöttinger) gezeigt. (Fotos: ÖKL)

Weitere Informationen erhalten Sie bei DI Gebhard Aschenbrenner 01/505 18 91-10, g.aschenbrenner@oekl.at. Die Tagungsmappe ist im ÖKL erhältlich (Euro 5,0)!

Maschinenring-Geschäftsführer-Grundkurse

Folgende Kurse für die Maschinenringe wurden organisiert (von Rosmarie Nachtmann) und abgehalten:

- Grundkurs I:

Dauer 2 Wochen, 14 Teilnehmer/innen in Graz

10. – 21. Jänner 2005

- Grundkurs II:

Dauer 2 Wochen, 10 Teilnehmer/innen in Graz

24. Jänner – 4. Feber 2005

- Praktikum

Das Praktikum bei einer MR-Geschäftsstelle wurde von 4 Teilnehmern absolviert.

Das ÖKL übernahm wie jedes Jahr folgende Aufgaben:

- Einladung der Teilnehmer
- Reservierung der Kursräumlichkeiten und Zimmer für Teilnehmer und Referenten,

- Versenden des Programms an die TeilnehmerInnen
- Ausstellen von Kursbestätigungen

Weiters übernahm das ÖKL die gesamte Abrechnung, das heißt alle Rechnungen wurden zuerst vom ÖKL bezahlt, zusammengestellt und dann mit den Landesverbänden rückverrechnet.

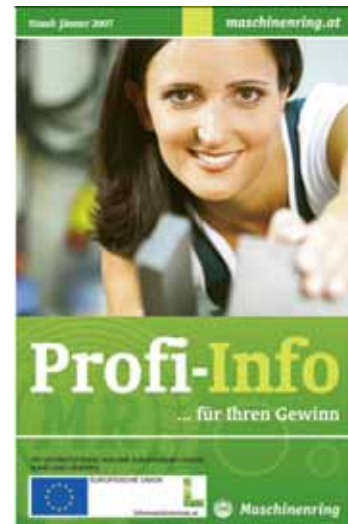
Die Kursbetreuung vor Ort oblag wieder dem Bundesverband.

Broschüre Profi-Info (Maschinenringe)

Das ÖKL übernahm kurzfristig die Projektträgerschaft für die Erstellung der Informationsbroschüre mit dem Titel „Profi-Info ... für Ihren Gewinn“ (24.000 Stück). Der Entwurf wurde von Seiten des LFI und des ÖKL ergänzt und überarbeitet.

Ziele:

- flächendeckende Information und Motivation für die Land- und Forstwirt/innen, die Bildungsangebote nutzen wollen
- Information zu den rechtlichen Bereichen des Themas „Zuerwerb“
- Zusätzliches Einkommen für den Betrieb
- Sicherheit bei der Arbeit im (sozial-)rechtlichen Bereich
- Mehr Chancen durch höheres Bildungsniveau
- Hilfestellungen zur Entscheidungsfindung bei betrieblichen Überlegungen und Veränderungen



Die Broschüren wurden Ende des Jahres 2006 fertig gestellt und Anfang 2007 an ca. 20.000 MR-Mitglieder sowie an Interessierte verteilt, die Zuerwerbchancen nützen wollen und zusätzliches Einkommen erwirtschaften wollen.

LTS 230 „Arbeitswissenschaften im Landbau“

Anlässlich des 15. Arbeitswissenschaftlichen Seminars des VDI-MEG-Arbeitskreises „Arbeitswissenschaften im Landbau“ am 5. und 6. März 2007 an der Universität für Bodenkultur, Institut für Landtechnik, bereitete das ÖKL Ende 2006 in der LTS den Tagungsband zu dieser Veranstaltung vor. Fertigstellung der LTS und der beiliegenden CD-Rom März 2007.

Beantwortung von Fachfragen

Zur Routine gehört die Beantwortung von Fragen zu Herstellern und von Importeuren für Landmaschinen und Ersatzteilen, mit den Kosten für unterschiedlicher landwirtschaftlicher Verfahren und mit der voraussichtlichen Nutzungsdauer von Maschinen sowie dem Treibstoffverbrauch. Einige Male konnten die wahren Kosten angedachter Investitionen „bewusst gemacht“ werden.

Betreuung des Archivs landwirtschaftlicher Prospekte und Fachzeitschriften

Das Archiv wird regelmäßig von interessierten Landtechnikern frequentiert und es werden Unterlagen für Veröffentlichungen (z.B. Bücher über Dreschmaschinen, alle österreichischen Hersteller von Traktoren) entliehen.

2.2 Bauwesen

Referent: Dipl.-Ing. Dieter Brandl

Der Großteil der Arbeiten im Bereich Bauen wird im Rahmen des Arbeitskreises „Landwirtschaftliches Bauen“ durchgeführt. Vorsitzender dieses ÖKL-Arbeitskreises ist MR DI Manfred Watzinger (BMLFUW).

ÖKL-Merkblätter - Thema „Bauen“

Folgende Merkblätter für den Bereich „Bauen“ wurden 2006 **fertiggestellt** (bearbeitete Merkblätter siehe „Bautagungen“):

Merkblatt 23: Kälberhaltung, 5. Auflage 2006

Das nun bereits zum 5. Mal überarbeitete ÖKL-Merkblatt Nr. 23 „Kälberhaltung“ gibt umfassende Auskunft über die Ansprüche der Tiere und die unterschiedlichen Aufstallungsformen.

Die Kälberaufzucht wird in hohem Maße von der Haltungsform, dem Stallklima, der Fütterungseinrichtung und der Betriebshygiene bestimmt. Nur gesund aufgezogene Kälber können als erwachsene Tiere ihr genetisch veranlagtes Leistungsvermögen sowohl in der Mast als auch in der Milchproduktion erbringen.

Das körpereigene Abwehrsystem ist erst nach ca. sechs Wochen voll ausgebildet. In dieser kritischen Periode müssen Kälber optimal ernährt und untergebracht sein.

Um die Keimbelastung möglichst niedrig zu halten, ist eine räumliche Trennung des Kälberstalles vom restlichen Stallgebäude zu empfehlen.



Neben den rechtlichen Grundlagen wird im Merkblatt zunächst auf die Ansprüche der Kälber eingegangen. Hier geht es um Sozialkontakt, Bewegungsmöglichkeit, Bodenbeschaffenheit, Licht, Wasser und Stallklima. In einem Diagramm wird der Haltungsverlauf übersichtlich dargestellt.

Im umfangreichsten Kapitel werden folgende Aufstallungsformen erklärt: Abkalbebuch, Einzelbuchtenhaltung, Gruppenhaltung, Haltung in Gruppenbuchten mit Tränkeautomaten, Außenklimastallhaltung, Kälberhütte und Kälberiglu. Dazu werden jeweils die Vor- und Nachteile beschrieben. Mindestmaße bzw. Mindeststallflächen werden in übersichtlichen Tabellen aufgelistet; zahlreiche Skizzen geben technische Hilfestellungen für die konkrete Planung.

Verfasser: ÖKL-Arbeitskreis Landwirtschaftsbau

12 Seiten, zahlreiche Skizzen (Planungsbeispiele) und Tabellen, Preis: 4,40 Euro

Merkblatt 24: Düngersammelanlagen für wirtschaftseigenen Dünger“, 4. Auflage 2006

Bei Düngersammelanlagen für Fest- und Flüssigmist geht es vor allem um die Dimensionierung und technische Ausführung. Dazu hat das ÖKL das Merkblatt Nr. 24 „Düngersammelanlagen für wirtschaftseigenen Dünger“ neu aufgelegt.

Wirtschaftsdünger enthalten wertvolle Pflanzennährstoffe, die wieder dem Boden zugeführt werden. Im Interesse einer optimalen Ausnützung der Nährstoffe durch die Kulturpflanzen

und des Schutzes der Umwelt kommt daher einer sachgerechten Sammlung der tierischen Ausscheidungen und der anfallenden Sickersäfte eine wesentliche Bedeutung zu.

Die Art und Weise der Wirtschaftsdüngerlagerung hängt aber nicht nur vom Wunsch des Bauherrn ab. Örtliche Gegebenheiten, Baukosten und in immer größerem Umfang auch andere Rahmenbedingungen müssen bei der Entscheidung berücksichtigt werden.

Das Merkblatt enthält wichtige Hinweise für die bautechnische Gestaltung von Sammelanlagen für Wirtschaftsdünger sowie für die Vermeidung von Gefahren für Leben und Gesundheit, Gewässer und Boden.

Lagerraumbedarf – Dimensionierung

Der sach- und umweltgerechten Lagerung des wertvollen Wirtschaftsdüngers kommt eine besondere Bedeutung zu. Der Einsatz von Wirtschaftsdüngern zu pflanzenbaulich sinnvollen Terminen in angepassten Mengen garantiert eine größtmögliche Schonung der Umwelt und eine hohe Wirksamkeit der enthaltenen Nährstoffe. Das Merkblatt gibt Richtwerte für den Lagerraumbedarf an. Diese richten sich nach dem leistungsspezifischen Düngeranfall je nach Tierart sowie der Düngerart nach Aktionsprogramm 2003 und müssen für mindestens sechs Monate Lagerzeit bemessen sein. Dies ist für die Umsetzung der Cross-Compliance-Bestimmungen sehr wichtig. Die Richtwerte sind in einer Tabelle nach unterschiedlichen Tierkategorien übersichtlich dargestellt.

Anforderungen für die Herstellung von Gruben und Lagerstätten sowie für Güllelagunen

Düngersammelanlagen sind „Bauwerke“ und müssen bestimmten technischen Anforderungen entsprechen: Statische und chemische Beanspruchung sowie Dichtheit sind wichtig. Dazu werden im Merkblatt in einer Tabelle die empfohlenen Betonsorten nach Ö-Norm B 4710-1 angegeben. Außerdem werden verschiedene Konstruktionsarten vorgestellt: Miststapelfläche, Grubenbehälter, mit und ohne Deckel sowie Güllelagune, veranschaulicht mit technischen Zeichnungen (Ausführungsbeispiele auf 4 Seiten). Nebenanlagen und zusätzliche Einrichtungen werden ebenfalls behandelt.

Arbeitssicherheit

Das ÖKL-Merkblatt Nr. 24 erklärt außerdem die Aspekte der Arbeitssicherheit, die sich auf Sturz und Fall und das Arbeiten an und in Gruben beziehen. In einer Tabelle werden Bestimmungen der jeweiligen Bundesländer für Mindesthöhen stabiler Zäune oder Mauern bei deckenlosen Behältern angeführt. Weiters werden Schutzmaßnahmen für Güllelagunen bzw. Gülleteiche beschrieben.

Verfasser: ÖKL-Arbeitskreis Landwirtschaftsbau

12 Seiten, zahlreiche Tabellen und Pläne, Preis 4,40 Euro

Merkblatt 80: Trinkwasserversorgung für Rinder, 1. Auflage 2006

Gemäß Bundes-Tierschutzgesetz müssen Tiere entsprechend ihrem Bedarf Zugang zu einer ausreichenden Menge Wasser von geeigneter Qualität haben. Futter und Wasser müssen in hygienisch einwandfreier Form verabreicht werden. Die Fütterungs- und Tränkeeinrichtungen sind sauber zu halten und müssen so gestaltet sein, dass eine artgemäße Futter- und Wasseraufnahme möglich ist. Sie müssen so angeordnet sein und betrieben werden, dass alle Tiere ihren Bedarf decken können.

Das ÖKL hat mit den ExpertInnen Dr. Elfriede Ofner (HBLFA Raumberg-Gumpenstein), Ing. Christoph Kowatsch (Landwirtschaftskammer Steiermark), DI Simone Laister (Universität für Bodenkultur, Wien), Mag. Vitus Lenz (Landwirtschaftskammer Oberösterreich), Bmst. Ing. Rudolf Schütz (Landwirtschaftskammer Niederösterreich) und Univ.-Prof. Dr. Josef Troxler (Veterinärmedizinische Universität Wien) ein Merkblatt mit dem Titel „Trinkwasserversorgung für Rinder“ (Nr. 80) zusammengestellt, in dem auf alle wichtigen Fragen eingegangen wird.

Nach der 1. Tierhaltungs-Verordnung zum Bundes-Tierschutzgesetz muss die Wasseraufnahme aus einer freien Wasseroberfläche möglich sein. Zapfentränken sind somit als alleinige Trinkwasserversorgung für Rinder als nicht geeignet zu betrachten. Des Weiteren ist bei Gruppenhaltung das Angebot an Tränkevorrichtungen an die Gruppengröße anzupassen. Über zwei Wochen alte Kälber müssen über die Milch- oder Milchaustauschertränke hinaus Zugang zu geeignetem Frischwasser oder anderen Flüssigkeiten in ausreichender Menge haben, um ihren Flüssigkeitsbedarf decken zu können. Bei erhöhtem Flüssigkeitsbedarf (insbesondere bei sehr hohen Temperaturen oder bei Krankheit) muss in jedem Fall der ständige Zugang zu geeignetem Frischwasser sichergestellt werden.

In den Kapiteln „Trogränken“ und „Tränkebecken“ (Ventil- und Schwimmertränkebecken) werden alle Systeme aufgelistet sowie Vor- und Nachteile abgewogen; und es wird darauf hingewiesen, wofür welche Art am besten geeignet ist. Im Kapitel „Frostgeschützte Tränken“ werden Systeme beschrieben, wie sie vor allem für Außenklimaställe empfohlen werden. Hier reicht die Bandbreite von stromunabhängigen wärmegeprägten Tränken bis zu heizbaren Tränken, drucklosen Niveautränken (Prinzip der kommunizierenden Gefäße) oder sogar Anwärmen des Trinkwassers mittels Zirkulationsheizungen (hohe Stromkosten!).



Als Weidetränken werden meist Fässer mit Tränkebecken eingesetzt, wobei große Tröge dem natürlichen Wasseraufnahmeverhalten der Tiere wesentlich besser entsprechen. Bei hohem Grundwasserspiegel werden auch Weidepumpen verwendet.

Weiters wird auf die Anordnung und Anzahl von Tränken im Anbindestall und im Laufstall eingegangen. In Laufställen kommen zumeist Trogränken zum Einsatz. Eine Trogränke (ca. 40 cm breit und ca. 40 cm tief) mit 1 m Länge ist für 15 Tiere, eine Trogränke mit 2 m Länge für 25 Tiere geeignet. Es ist von Vorteil, pro Tiergruppe jedenfalls zwei Tränke vorzusehen und die Tränke so anzuordnen, dass mehrere Kühe gleichzeitig trinken können. Das vermindert den Konkurrenzdruck in der Herde. Wenn eine Wassernachlaufgeschwindigkeit von mind. 20 l/min sichergestellt ist, können auch im Laufstall speziell dafür konstruierte Beckentränken verwendet werden. Sie sind platzsparend und sorgen für eine geringere Wasserverschmutzung. Es ist jeweils für ca. 7 bis 10 Kühe eine Beckentränke vorzusehen. Zum Schluss wird noch auf die üblicherweise verwendeten Materialien hingewiesen.

8 Seiten; zahlreiche Abbildungen und Skizzen; Preis: Euro 4,40

Bautagungen

Zwei Bautagungen wurden abgehalten, die Frühjahrstagung wurde unter dem Vorsitz von Arbeitskreisobmann MR DI Manfred Watzinger abgehalten.

ÖKL-Bautagung 6. bis 8. Juni 2006 in Lienz

Die Frühjahrsbautagung 2006 führte die fast 35 Bauberater, Experten der Landesregierungen und Firmenvertreter nach Lienz in Osttirol. Auf dem Programm standen der Abschluss der Merkblätter Nr. 24

„Düngersammelanlagen“ und Nr. 23 „Kälberhaltung“ und das Thema Beton / Asphalt. Außerdem wurden das



Biomasseheizkraftwerk mit integrierter Stromgewinnung in Lienz, eine Biogasanlage und zwei landwirtschaftliche Betriebe besichtigt.

ÖKL-Bautagung 3. bis 4. Oktober 2006 in Mold

39 Personen nahmen vom 3. bis 4. Oktober an der ÖKL-Bautagung in der Bildungswerkstatt Mold teil, der Vorsitz oblag MR DI Manfred Watzinger, BMLFUW. Auf der Tagesordnung standen die Präsentation der vor kurzem fertiggestellten Merkblätter und der Bearbeitungsstand der Merkblätter, die noch in diesem Jahr oder nächstes Jahr herausgegeben werden. Dabei einigte man sich auch auf eine einheitliche Vorgangsweise für den Bearbeitungsablauf. Am Nachmittag wurden ein Kälber- und Jungviehaufzuchtbetrieb und ein Zuchtsauenbetrieb sowie zwei Kellergassen besichtigt. Am zweiten Tag wurden die Handbücher und Checklisten „Selbstevaluierung Tiererschutz“ vorgestellt und verteilt sowie das ÖKL-Projekt „Stallbau für die Bio-tierhaltung“ präsentiert.



Das ÖKL bedankt sich bei den Vertretern der LK NÖ und der NÖ Landesregierung herzlich für die Vorbereitung der Tagung. Die Frühjahrstagung wird in Vorarlberg stattfinden. Nähere Informationen bei DI Dieter Brandl, ÖKL.

Arbeitskreissitzungen

Zur Bearbeitung der Merkblätter 83 „Baustoffe in der Landwirtschaft – Beton“, 29 „Pferdeställe“ sowie 49 „Stallfußböden“ fanden im Jahr 2006 3 Arbeitskreissitzungen bzw. Besprechungen statt. Dazu trafen sich die für ein Merkblatt jeweils zuständigen Fachleute und DI Brandl.

Tagungen, Weiterbildung

- 23.1.2006: Bio-Austria Bauerntage, Schlierbach
- 13.2.2006: Wintertagung, Wien
- 16.11.2006: Nutztierschutztagung, Raumberg-Gumpenstein

LTS 205 „Betriebsgebäude aus Holz“ / Typenpläne für landwirtschaftliche Wirtschaftsgebäude aus Holz

2006 wurde ein Konzept für die Neuauflage der LTS 205 „Landwirtschaftliche Betriebsgebäude aus Holz“ erarbeitet, das auch eine völlige Neuüberarbeitung der Typenpläne beinhaltet. Die Broschüre wird Ende des Jahres 2007 in A4-Format erscheinen. Sie wird dankenswerterweise als länderübergreifende nationale Maßnahme gefördert.

Projekt „Stallbau für die Bio-Tierhaltung“

Bisher gab es keine koordinierten Bildungsunterlagen zu Haltungssystemen in der Bio-Tierhaltung (Nutztierschutzhaltungsverordnungen, Bio-Richtlinien, Codex, Kontrollstellen, Forschung, Beratung und Bildung). Produktionsberatung für Bio-Betriebe und Bauberatung der Landwirtschaftskammern werden jedoch fortlaufend mit Fragen der Nutztierhaltung im Bio-Bereich konfrontiert. Für Neueinsteiger oder Umsteiger fehlen Entscheidungshilfen und Anleitungen.

Aus diesem Grund führte das Österreichische Kuratorium für Landtechnik und Landentwicklung in enger Zusammenarbeit mit dem Lebensministerium, mit den Bauberatern der Landwirtschaftskammern, mit Bio Austria, den Kontrollstellen und der Forschung sowie mit dem LFI das Projekt „Stallbau für die Bio-Tierhaltung“ durch. Es startete im Sommer 2005 und wurde im November 2006 abgeschlossen. Es konnte eine umfassende Informationsgrundlage für Landwirtinnen und Landwirte, die mit stallbaulichen Maßnahmen in der Bio-Tierhaltung konfrontiert sind, erarbeitet werden. Voraussetzung dafür war der sehr wichtige Abstimmungsprozess zwischen den genannten Beteiligten, der im Laufe des Jahres erfolgreich abgeschlossen werden konnte.

Es fanden im Jahr 2006 15 Workshops, 3 Besprechungen und 3 Steuerungsgruppensitzungen statt.

4 Broschüren

Das wichtigste Ergebnis des Projektes sind folgende vier Broschüren, die in der Landtechnischen Schriftenreihe (LTS) erschienen sind. Beschreibung der einzelnen Broschüren siehe weiter unten.

- Rinder
- Schweine
- Geflügel
- Schafe und Ziegen

Diese Nachschlagewerke geben LandwirtInnen, LehrerInnen und BeraterInnen jeweils umfassende Informationen zu den Schwerpunkten: Grundlagen, Funktionsbereiche und Planungsdaten (u.a. Rechtssituation). Viele Seiten enthalten aktuelle Planungsbeispiele.

Die durchgehend farbigen, zwischen 42 und 52 Seiten umfassenden Broschüren im A4-Format sind in den Landeslandwirtschaftskammern oder in den BIO AUSTRIA Landesverbänden erhältlich.

2 Tagungen

- 25. Oktober 2006: Präsentationen der Broschüren zu den Tiergruppen Geflügel und Schweine, SPES-Akademie in Schlierbach, OÖ
- 15. November 2006: Präsentation der Broschüren Rinderhaltung sowie Schafe und Ziegen im Schloss Gumpenstein, Steiermark

4 Präsentationen

Im Rahmen des Projektes wurden 4 PowerPoint-Präsentationen hergestellt, die den Schulunterricht unterstützen sollen:

- Rinder
- Schweine



- Geflügel
- Schafe und Ziegen

Die Präsentationen stehen als ppt-files auf der ÖKL-Homepage zur Verfügung

Ziele für die Betriebsleiter/innen

- Optimale Beratung und Bildungsmöglichkeit für den landwirtschaftlichen Betrieb
- Planungssicherheit für BeraterInnen und BetriebsleiterInnen
- Orientierungshilfe für den Betrieb bezüglich Mindeststandards der EU und der verschiedenen Standards der Bioverbände
- Arbeitswirtschaftlich optimierte und kostengünstige Baulösungen
- Überblick über umsetzbare Haltungssysteme
- Anregung für eigene Ideen und somit für die individuell beste Lösung
- Hilfestellung zur Abschätzung des Umfanges von Umbauten für die Umstellung auf „bio“
- Steigerung des Betriebseinkommens durch Umstellung auf „bio“

Projektleitung: DI Dieter Brandl unter 01/505 18 91-21 und d.brandl@oekl.at

LTS 226: Stallbau für die Biotierhaltung - Geflügel

48 Seiten, durchgehend farbig, A4, folgende Kapitel:

- Grundlagen (des Verhaltens)
- Funktionsbereiche
- Handlungsmanagement bei Biolegehennen und Biomastgeflügel
- Stallbau für die Geflügelhaltung
- Stallklima im Geflügelstall
- Baukosten und Wirtschaftlichkeit am Beispiel Legehennenhaltung
- Planungsdaten für Lege- und Junghühner, Mast- und Truthühner
- Arbeitsbereiche und Raumerfordernisprogramm
- Haltungssysteme und Planungsbeispiele
- Genehmigungsverfahren
- Kontakte



Optimierter Stallbau bedeutet, die Verhaltensbereiche der Haltung unter Berücksichtigung der verschiedenen Funktionskreise des Verhaltens zu gestalten: Beim Stallbau muss das natürliche Verhalten berücksichtigt werden, um die Anpassungsfähigkeit der Tiere nicht zu überfordern. Daneben kommt auch dem Management und der Mensch-Tierbeziehung eine große Bedeutung zu. Der Stallbau für Geflügelhaltung erfordert eine genaue Planung, damit den Tieren später in der Erzeugung ein Umfeld geboten werden kann, das alle Anforderungen hinsichtlich Tierverhalten, Hygiene und Wirtschaftlichkeit erfüllt.

Funktionsbereiche: Der moderne Biolegehennenstall unterteilt sich wie folgt: Kotkästen oder Volierenrost, Scharrraum, Fütterungsbereich, Tränkebereich, Legenest, Sitzstangen, Verdunklungsmöglichkeiten, Außenscharrraum, Weide. Beim Mastgeflügel gibt es vier verschiedene Funktionsbereiche: Bodenhaltung auf Einstreu, Fütterungsbereich, Tränkebereich, erhöhte Sitzstangen, Außenscharrraum und Weide.

Im Kapitel Arbeitsbereiche und Raumerfordernisprogramm werden die Anordnungen auch bildlich dargestellt.

Beim Kapitel Management geht es um Stallvorbereitung, Übernahme der Tiere, Bestandskontrollen und um Aufzeichnungen, die für ein gutes Betriebsmanagement im Biogeflügelstall unbedingt notwendig sind.

Das Kapitel Stallbau beschreibt Boden-, Wand- und Dachaufbau sowie Isolierung und Beleuchtung.

Ein eigener Abschnitt ist dem Stallklima gewidmet, eingegangen wird auf die optimalen Temperaturen, auf die ideale relative Luftfeuchtigkeit im Geflügelstall, auf Schadgase, Heizung, Kühlung und auf unterschiedliche Lüftungssysteme.

Im Kapitel Planungsdaten werden die gesetzlichen Mindestmaße bzw. Richtwerte aus Gesetzesinterpretationen dargestellt. Hier werden genaue Definitionen für bestimmte Begriffe (z.B. „Richtlinienkonformer Außenscharrraum“) gegeben sowie in zahlreichen Tabellen Mindestmaße bzw. Mindestanzahlen für Auslauföffnungen, Fütterungs- und Tränkevorrichtungen, Mindeststall- und Auslaufflächen für Legehennen, Junghennen und Mastgeflügel.

Haltungssysteme und Planungsbeispiele werden auf insgesamt zehn Seiten dargestellt für: Junghennenaufzucht in der Voliere und in Bodenhaltung, für Legehennen (Bodenhaltung, Volierenhaltung, mit händischer Eierabnahme, Kleinstall für 200 Hühner) und für Biomasthühner.

Arbeitsgruppenleitung:

Ing. Max Gala, ARGE Huhn & Co.

Ing. Martin Mayringer, LK OÖ, Abt. Tierproduktion

Autoren:

Ing. Max Gala, ARGE Huhn & Co.

Ing. Martin Mayringer, LK OÖ, Abt. Tierproduktion

Dr. Knut Niebuhr, Veterinärmedizinische Universität Wien

Weitere Arbeitsgruppenmitglieder:

DI Karl Erlach, Bio Austria Niederösterreich / Wien

Ing. Thomas Kerschbaummayr, Bio Austria

Ing. Reinhold Mikota, BIOS

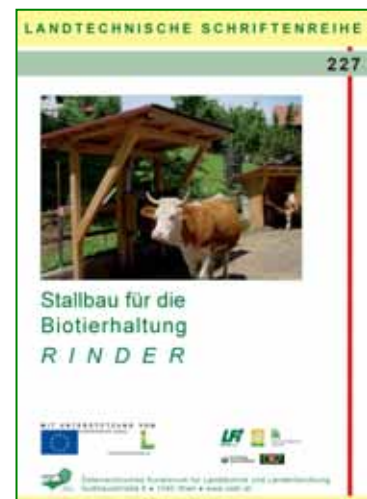
Ing. Wolfgang Pleier, LK Burgenland, Abt. Tierzucht

LTS 227: Stallbau für die Bio-Tierhaltung: RINDER

54 Seiten, durchgehend farbig, A4, folgende Kapitel

- Grundlagen (Verhalten)
- Funktionsbereiche
- Planungsdaten
- Planungsbeispiele
- Genehmigungsverfahren
- Kontakte

Möglichkeit zu arteigenem Verhalten der Tiere ist Voraussetzung für Wohlbefinden, Gesundheit und Leistungsfähigkeit. Deshalb ist z.B. die Sozialstruktur in Rinderherden zu berücksichtigen, die gekennzeichnet ist durch Dominanzbeziehungen zwischen den Tieren, der Ausbildung einer Rangordnung, aber auch durch lebenslange soziale Bindungen (Freundschaften).



Im Kapitel Funktionsbereiche werden aufbauend auf den gesetzlichen Mindestanforderungen (vgl. „Planungsdaten“) weiterführende Empfehlungen zur tiergerechten Haltung von Rindern gegeben.

Für: Liegebereich (Liegeboxenlaufstall, Tretmiststall und Tieflaufstall), Lauffläche; Lauf- und Fressgänge; Fressplätze, Tränke, Melkstand; Auslauf und Weide

Das Kapitel Planungsdaten gibt vor allem in Form von Tabellen Auskunft. Es handelt sich um gesetzliche Mindestmaße (in der Broschüre in schwarzem Text) bzw. Richtwerte (in grünem Text) aus Gesetzesinterpretationen. Darüber hinausgehende empfohlene Maße finden sich außerdem in den Kapiteln „Funktionsbereiche“ bzw. „Planungsbeispiele“.

Im Kapitel Planungsbeispiele wird auf Grundsätze für die Stallplanung eingegangen und dann auf insgesamt 21 Seiten Liegeboxenställe (1-reihig, 2-reihig, 3-reihig), offene Formen des Liegeboxenstalles und freie Liegeflächen (Tretmiststall, Tieflaufstall) beschrieben. Zahlreiche Fotos ergänzen die Grundrisse und Schnitte, in Tabellen werden Vor- und Nachteile aufgelistet.

Arbeitsgruppenleitung:

DI Walter Breininger, Landwirtschaftskammer Steiermark (LK Steiermark)
Ing. Andreas Hager, LK OÖ, Bioberatung

Autorinnen und Autoren:

DI Walter Breininger, LK Steiermark
Ing. Andreas Hager, LK OÖ, Bioberatung
Dr. Elfriede Ofner, HBLFA Raumberg-Gumpenstein
Ing. Anton Schmid, LK Salzburg
A.Univ.Prof. Dr. Susanne Waiblinger, Veterinärmedizinische Universität Wien (VUW)

Weitere Arbeitsgruppenmitglieder:

DI Harald Huber, LK Kärnten
Ing. Franz Kaltenberger, LK OÖ, Bauberatung
Ing. Thomas Kerschbaummayr, Bio Austria
Mag. Vitus Lenz, LK OÖ, Bauberatung
Ing. Franz Neubacher, LK OÖ, Bauberatung - Vöcklabruck
Ing. Hubert Schilchegger, SLK GesmbH
Ing. Rudolf Schütz, LK NÖ, Bauberatung
DI Eduard Wagner, LK NÖ, Bauberatung

LTS 228: Stallbau für Schaf- und Ziegenhaltung (konventionell & bio!)

41 Seiten, durchgehend farbig, A4, folgende Kapitel:

- Grundlagen
- Funktionsbereiche
- Planungsdaten
- Planungsbeispiele
- Genehmigungsverfahren
- Kontakte

Grundlagen: Das gesamte „Verhaltensrepertoire“ der wilden Vorfahren ist bei den heutigen Hausschafen und -ziegen noch vorhanden. Die Bedingungen in der Haltung weichen grundsätzlich vom natürlichen Lebensraum ab. Optimierter

Stallbau hält die daraus folgenden Einschränkungen des Verhaltens möglichst gering, indem die Funktionsbereiche der Haltung (Liegebereich, Laufbereich, Fressbereich, Entmistung, Lüftung) in Abmessungen, Anzahl und Anordnung dem Verhalten der Tiere in den



verschiedenen Funktionskreisen (Sozialverhalten, Futteraufnahmeverhalten, Ruheverhalten etc.) entsprechend gestaltet werden.

Als Funktionsbereiche ergeben sich:

Liegebereich, in der Regel Tiefstreulflächen mit hochwertigem Stroh

Lauffläche – darf kein Vollspaltenboden sein!

Als Fütterungseinrichtungen können Futterraufen, Futtertische oder Rundraufen eingesetzt werden, eine Unterteilung der Herde in Gruppen ist von Vorteil. Zahlreiche Skizzen zeigen die unterschiedlichen Systeme.

Melkstände können bei kleineren Betriebsgrößen selbst gebaut werden, sie sollten mit einer Einrichtung zur Kraffuttergabe ausgestattet sein. Bautechnische Anforderungen und Beispielsskizzen helfen hier weiter.

Der Milchverarbeitungsraum muss den Anforderungen des Milchhygienerechts entsprechen!

Im Kapitel Planungsdaten werden in Tabellen unter anderem die vorgeschriebenen Mindeststall- und Auslaufflächen für Gruppenbuchten, die Mindeststallflächen für Einzelbuchten, die Mindestmaße für Fressplätze, Angaben zu den Lichtenanforderungen, zum Bergeraumbedarf sowie zur Mistlagerstätte angegeben. In den Tabellen werden die Anforderungen für die Bio-Tierhaltung farbig gekennzeichnet.

Im Kapitel Planungsbeispiele werden auf 11 Seiten Beispiele mit Grund- und Aufrissen und zahlreichen Fotos vorgestellt.

Arbeitsgruppenleitung:

Mag. Vitus Lenz, Landwirtschaftskammer Oberösterreich (LK OÖ)

Ing. Andreas Hager, LK OÖ, Bioberatung

Autorinnen und Autoren:

Ing. Andreas Hager, LK OÖ, Bioberatung

Mag. Vitus Lenz, LK OÖ

Dr. Elfriede Ofner, HBLFA Raumberg-Gumpenstein

A.Univ.-Prof. Dr. Susanne Waiblinger, Veterinärmedizinische Universität Wien (VUW)

Weitere Arbeitsgruppenmitglieder:

Ing. Franz Hofer, LK OÖ

Johann Georg Höllbacher, ÖBSZ

Johann Hörth, Landwirtschaftskammer Niederösterreich (LK NÖ)

Ing. Erwin Huber, LACON GmbH

Ing. Siegfried Illmayer, Steirischer Schafzuchtverband

Ing. Thomas Kerschbaummayr, Bio Austria

Ing. Leonhard Larcher, LK Tirol, BBK Imst

Ing. Franz Neubacher, LK OÖ, Bauberatung - Vöcklabruck

LTS 229: Stallbau für die Biotierhaltung - SCHWEINE

45 Seiten, durchgehend farbig, A4, folgende Kapitel:

- Verhalten
- Funktionsbereiche eines Haltungssystems
- Planungsdaten
- Haltungssysteme und Planungsbeispiele
- Genehmigungsverfahren
- Kontakte

Einige Grundbedürfnisse des Schweins müssen in der Haltung berücksichtigt werden, ansonsten ist mit Verhaltensstörungen,



Krankheiten und wirtschaftlichen Verlusten zu rechnen.

Als Funktionsbereiche ergeben sich: Ruhebereich, Aktivitäts- und Kotbereich, Fressbereich und Wasserversorgung, Auslauf

Im Kapitel Planungsdaten wird u.a. auf den Produktionsrhythmus eingegangen, der aus arbeitswirtschaftlicher und stallbaulicher Sicht von großer Bedeutung ist und weitreichende Folgen hat. Es werden die Ablaufschemata für den 3, 4 und 6 Wochen-Rhythmus tabellarisch dargestellt. Im Abschnitt „rechtliche Rahmenbedingungen“ werden in Tabellen unter anderem die vorgeschriebenen Mindeststall- und Auslaufflächen, die Buchtenform für Sauen und Jungsauen bei Gruppenhaltung, die Mindestmaße für Fressplätze, Angaben zu den Lichthanforderungen, zum Strohbedarf und zum Güllelager angegeben.

Das umfangreichste Kapitel heißt „Haltungssysteme und Planungsbeispiele“: Auf insgesamt 27 Seiten werden alle Möglichkeiten für die Zuchtschweinehaltung, für die Ferkelaufzucht und die Mastschweinehaltung mit Grundriss, Schnitt, Details, Fotos, Vor- und Nachteilen vorgestellt.

Arbeitsgruppenleitung:

Mag. Vitus Lenz, Landwirtschaftskammer Oberösterreich (LK OÖ), Bauberatung
Manuel Böhm, LK OÖ, Bioberatung

Autoren:

Dr. Johannes Baumgartner, Veterinärmedizinische Universität Wien (VUW)
Dr. Werner Hagmüller, Raumberg-Gumpenstein / Thalheim
Mag. Vitus Lenz, LK OÖ, Bauberatung
DI Gerhard Salzmänn, LK NÖ, Bauberatung
Eduard Zentner, HBLFA Raumberg-Gumpenstein

weitere Arbeitsgruppenmitglieder:

DI Walter Breininger, LK Steiermark, Bauberatung
Ing. Albert Griesbacher, LK OÖ, Bauberatung - Perg
Ing. Thomas Kerschbaummayr, Bio Austria
Mag. Günther Schopper, Austria Bio Garantie
DI Dr. Sonja Wlcek, Bio Austria Niederösterreich & Wien

2.3 Energie und Umwelt

Referent: Dipl.-Ing. Wolfgang Schoberleitner /

seit 1. September 2006 Dr. Manfred Gollner

Fortbildung für Biogas-Spezialberater

Im Jahre 1998 wurden in Österreich Biogasberater im Auftrag des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft ausgebildet, um die notwendigen Informationsbedarf für den Bau, die Planung und den Betrieb von Biogasanlagen an interessierte Landwirte weiterzugeben. Um dies möglichst objektiv und unabhängig von persönlichen finanziellen Vorteilen zu ermöglichen, wurde das ÖKL als Plattform für die Koordination der Biogasberater-Schulungen gewählt.

Damit das Wissen der österreichischen Biogasberater regelmäßig auf den neuesten Stand gebracht werden kann, werden vom ÖKL jährlich zwei Biogasberater-Tagungen organisiert. Diese bestehen aus Vorträgen von Spezialisten aus der Privatwirtschaft und Landes- sowie Bundesinstitutionen, aus Erfahrungsaustausch unter den Beratern sowie aus Exkursionen, die interessante und neue Biogasanlagen zum Ziel haben.

2006 fanden zwei Tagungen statt:

Biogas-SpezialberaterInnen-Fortbildungsprogramm Mai 2006 in Mold

Die Frühjahrstagung 2006 wurde am 17. und 18. Mai in der Bildungswerkstatt Mold / NÖ abgehalten.

Die wichtigsten Inhalte waren:

- Pflanzenbauliche Aspekte der Substratproduktion (Sortenversuche)
- Wirtschaftlichkeit der Produktion von Biogassubstraten (ÖPUL und Direktzahlungen; Rohstoffkosten in der Produktion)
- Aktuelle Entwicklungen in der Branche
- EcoGas-Update (Überarbeitung der Software zur Berechnung der Wirtschaftlichkeit von Biogasanlagen)
- Tierische Nebenprodukte
- Exkursionen
- Erfahrungsaustausch und Berichte aus der Praxis

Biogas-SpezialberaterInnen-Fortbildungsprogramm Oktober 2006 in Graz

Bei der Tagung im Herbst im Schloss St. Martin in Graz nahmen 20 Personen teil. Auf dem Programm standen folgende Schwerpunkte:

- Rechtliche Neuerungen (Abgrenzung landwirtschaftliche Anlagen – Nebengewerbe)
- Novellierung des Ökostromgesetz und die neue Ökostromverordnung



- Beratungspaket - NÖ Biogasoffensive, Biogas-Benchmark-System, Qualitätssicherung - Vorstellung des NÖ Systems – System für Gesamtösterreich
- Energiepflanzenbau
- Exkursionen Biogasanlage Edelschrott, Biogasanlage Kalsdorf/Graz,
- Gülleproblematik – Cross Compliance
- Biogas-Treibstoff bzw. BG-Tankstellen in der Steiermark - Projektvorstellung Weitendorf, Aufbereitungsmethoden
- EcoGas-Update bzw. Endversion
- Erfahrungsaustausch und Berichte aus der Praxis
- Feststellung des Handlungsbedarfes in der Biogas-Branche

Nähere Informationen bei DI Dr. Manfred Gollner, ÖKL.

Die Programme und die Referate (als pdf-Dateien) findet man auf www.oekl.at unter Veranstaltungen → BiogasspezialberaterInnen-Tagungen -> Fortbildung für Biogasspezialberater



ÖKL-Arbeitskreis „Energie“

Arbeitskreissitzung Energie 8. März 2006

Bei dieser Sitzung standen neben Berichten das aktuelle Thema „Notstromaggregate /Zapfwellengeneratoren“ (Artmüller) sowie die Endredaktion Informationsblatt „Energiekorn“ (siehe unten) und die weitere Zusammenarbeit zu diesem Thema mit dem KTBL, TFZ auf dem Programm.

Arbeitskreissitzung Energie 4. Oktober 2006

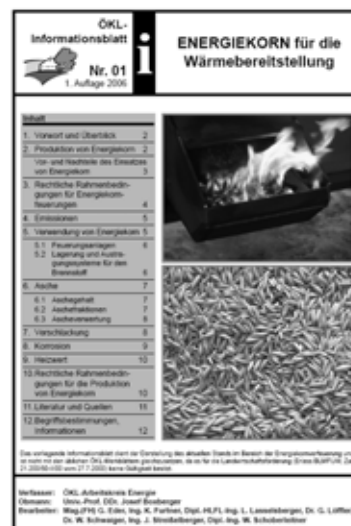
Unter dem Vorsitz von Prof. Boxberger, Institut für Landtechnik der Universität für Bodenkultur Wien, standen vor allem die Bearbeitung diverser Merkblätter und die Neuauflage der LTS 215 „Landwirtschaftliche Biogasanlagen“ auf dem Programm. U.a. wurde anlässlich des Erscheinens der KTBL-Publikation „Heizen mit Getreide und was man darüber wissen muss“ das Thema „Heizen mit Getreide“ diskutiert. Nähere Informationen bei DI Dr. Manfred Gollner, ÖKL.

Merkblätter Bereich Energie

ÖKL-Informationsblatt Nr. 1 „Energiekorn“

1. Auflage 2006

Auf den globalen Märkten ist derzeit zu beobachten, dass der monetäre Wert der energetischen Verwertung von Getreide als Energiekorn jenen von Lebensmittel- bzw. Futtermittelgetreide übersteigt. Dies führt dazu, dass Landwirte in der Europäischen Union derzeit vermehrt in Erwägung ziehen, einen Heizenergieträger unter den gegebenen ökonomischen Bedingungen selbst zu produzieren und zu nutzen, anstatt Nahrungs- und Futtermittel zu



verkaufen und anschließend (fossile) Energieträger für Heizzwecke zuzukaufen.

Darüber hinaus können Landwirte das Energiekorn auf ihren Stilllegungsflächen produzieren, da dort ohnehin keine Marktware angebaut werden darf. Somit fallen für den Landwirt nur die reinen Produktionskosten an, und zusätzlich entfallen die Ausgaben für den bisherigen Heizenergieträger.

Bei Energiekorn handelt es sich um speziell für die Energieerzeugung angebautes Getreide.

Rechtlich ist die Nutzung von Energiekorn in Feuerungen derzeit teilweise nicht abgesichert ist. Eine Ö-Norm (M 7139) für die energetische Nutzung von Getreide wurde ausgearbeitet.

Das ÖKL hat mit österreichischen Experten ein Informationsblatt erarbeitet, das wichtige Hinweise auf relevante Verordnungen, Normen und Bestimmungen sowie verständliche Definitionen der zahlreichen Fachausdrücke enthält. Die Hauptkapitel sind Produktion von Energiekorn, rechtliche Rahmenbedingungen, Emissionen, Verwendung von Energiekorn, Asche, Verschlackung, Korrosion und Heizwert.

In einer Übersichtstabelle werden die Vor- und Nachteile des Einsatzes von Energiekorn aufgelistet.

Das Merkblatt umfasst 16 Seiten, enthält zahlreiche Abbildungen und Tabellen, kostet 6,00 Euro und kann im ÖKL bestellt werden: Tel: 01/505 18 91, e-mail: office@oekl.at.

Die Merkblätter „Wirtschaftlichkeit von PV-Anlagen“ und „Pelletsanlagen“ wurden weiterbearbeitet und erscheinen 2007.

Projekt: Bereitstellung von Bioenergieträgern für das Real- und Aufbaugymnasium sowie das Studienheim „Maria Hilf“ der Salesianer Don Boscos in Unterwaltersdorf, NÖ

Die Kongregation der Salesianer Don Boscos betreiben in Unterwaltersdorf / NÖ ein Real- und Aufbaugymnasium, das Studienheim „Maria Hilf“ sowie einen landwirtschaftlichen Betrieb mit etwa 50 ha Ackerfläche. Der Betriebsleiter des landwirtschaftlichen Betriebes geht mit Ende 2007 in Pension. Vor dem Hintergrund steigender Preise für fossile Energieträger und der Notwendigkeit der Erneuerung des Wärmeversorgungssystems der Schule und des Studienheims wurde das ÖKL von den Salesianern beauftragt, in Zusammenarbeit mit dem Architekten DI Horst Gaisrucker Möglichkeiten der zukünftigen Nutzung der landwirtschaftlichen Betriebsflächen aufzuzeigen. Dazu wurden vom ÖKL folgende Nutzungsmöglichkeiten miteinander verglichen und die und die wirtschaftlichen Auswirkungen untersucht:

- Weiterbewirtschaftung bzw. Verpachtung der landwirtschaftlichen Fläche,
- Energiegewinnung auf der landwirtschaftlichen Fläche durch biogene Energieträger,
- Kombination aus landwirtschaftlicher Bewirtschaftung und Energieerzeugung durch biogene Energieträger.



Als Ergebnis wurde vom ÖKL eine Studie über die Nutzungsmöglichkeiten in Form eines Projektberichtes erstellt und den Salesianern übergeben.

Nähere Informationen bei Dr. Manfred Gollner.

Arbeitsgemeinschaft Energie des KTBL in Wien im Mai 2006

Am 22. und 23. Mai hielt die Arbeitsgemeinschaft Energie des KTBL (Kuratorium für Technik und Bauwesen in der Landwirtschaft in Deutschland) ihre Sitzung in Wien statt. Der Vorsitz dieses Gremiums, Prof. Josef Boxberger, auch ÖKL-Vorstandsmitglied und Vorsitzender des ÖKL-Arbeitskreises Energie, lud auch Vertreter des ÖKL und des ÖKL-Arbeitskreises Energie zur Exkursion nach Großenzersdorf (Landwirtschaftliche Versuchsanstalt der Universität für Bodenkultur Wien) und nach Klosterneuburg (Besichtigung des Hackschnitzelheizwerkes) sowie zur Arbeitssitzung ein.



Informationsaustausch Nachwachsende Rohstoffe Österreich-Schweden

Die Schwedische Außenhandelsstelle in Wien hat das ÖKL eingeladen, an einem Seminar und Matchmaking-Event zum Thema Biotreibstoffe mitzuwirken. Weitere Partner bei der Veranstaltung sind die Schwedische Botschaft in Österreich und der Schwedische Bioenergieverband (Svebio). Ziel ist einerseits der Informationsaustausch, andererseits die Anbahnung von Geschäften zwischen schwedischen und österreichischen Unternehmen, die am Biotreibstoffmarkt eine Rolle spielen. Aufgabe des ÖKL ist die Kontaktaufnahme mit österreichischen Firmen und Experten aus Wissenschaft, Praxis und Verwaltung. Unter dem Arbeitstitel „Seminar und Matchmaking-Event zum Thema Biotreibstoffe“ wird die Veranstaltung am 17. April in der Schwedischen Botschaft in Wien stattfinden.

Nähere Informationen bei Dr. Manfred Gollner.

Beantwortung von Fachfragen

Ein Großteil der Fragen widmet sich der Entwicklung von „Betriebszweigen mit Energiebezug“, Herstellerauskünften (v.a. zur thermischen Verwertung von Energiekorn und Biotreibstoffen aus Pflanzenöl,) grundsätzlichen Systeminformationen und der Vermittlung von einschlägigen Kontakten zu Spezialisten und Herstellern.

Tagungen, Weiterbildung

- Energiesparmesse und Pelletskonferenz am 2.-3. März 2006 in Wels.
- Ackerbautag der Wintertagung des Ökosozialen Forums (ÖSF) am 14. Februar 2006 in der landwirtschaftlichen Fachschule Tulln.
- Landwirtschaftsmesse Agraria vom 29.-31. August 2006 in Wels.
- Biomassetage des Biomasseverbandes am 06., 07. und 08. November 2006 im Stadtsaal Tulln.

2.4 Landentwicklung

ReferentInnen: Dipl.-Ing. Barbara Steurer, Dipl.-Ing. Silke Scholl, DI Gerlinde Grall

Anmerkung: Da die nachstehenden Projekte alle einen landtechnischen Bezug aufweisen, wurden sie in enger Zusammenarbeit mit DI G. Aschenbrenner bearbeitet. Für Layout und Redaktion sowie für den AK Ländlicher Raum ist auch DI E.-M. Munduch-Bader zuständig.

Kalkulation naturschutzrelevanter Prämien im ÖPUL 04, Programmperiode 2007-2013

Für die neue Programmphase des Österreichischen Umweltprogramms (ÖPUL 2007-2013) wurde vom ÖKL ein bundesländerweit vereinheitlichtes Prämiensystem für Naturschutzförderungen, welches mit der AMA-Datenbank des gesamten ÖPUL kompatibel ist, ausgearbeitet. Im Sinne eines Bausteinsystems gibt es dabei einen umfassenden Auflagenkatalog für naturschutzrelevante Bewirtschaftungsauflagen im Acker und Grünland sowie für die ökologische Teichwirtschaft, denen einheitlich kalkulierte Prämien zugeordnet sind.

Aufgabe des ÖKL war die Durchführung von Prämienkalkulationen nach den im ÖPUL maßgeblichen Vorgaben (Deckungsbeitragsverlust, Pflegeaufwand,) anhand des Auflagenkataloges mit dem Ziel, die Auflagen dem Prämienstufensystem zuzuordnen.



Die Ergebnisse werden von den Naturschutzabteilungen aller Bundesländer in der neuen Programmphase des ÖPUL verwendet und sind bereits in die neue AMA-Datenbank eingespeist worden.

Im Handbuch „Kartierung und Beratung der ÖPUL-Naturschutzmaßnahmen“, welches von den Naturschutzbeauftragten aller Bundesländer verwendet wird, ist das vom ÖKL kalkulierte Prämienstufensystem enthalten.

Die detaillierten ÖKL-Kalkulationen liegen in vier Endberichten (Acker, Grünland, Landschaftselemente, Teiche) zusammengefasst vor.

Im Frühjahr 2006 wurden in insgesamt vier Bundesländern Einschulungen für Naturschutzbeauftragte abgehalten, an denen das ÖKL mitwirkte.

Nähere Informationen bei DI Barbara Steurer und DI Gebhard Aschenbrenner, ÖKL.

Kalkulation der ÖPUL Programmpunkte „Mahd von Steifflächen“ sowie „Mahd von Bergmähdern“, Programmperiode 2007-2013“

Im direkten Auftrag des BMLFUW wurden vom ÖKL die Kalkulationen zu den ÖPUL - Programmpunkten „Steiflächenmahd“ und „Mahd von Bergmähdern“ in Übereinstimmung zu den oben genannten Naturschutzkalkulationen durchgeführt.

Nähere Informationen bei DI Barbara Steurer, ÖKL.

Biodiversitäts-Monitoring durch LandwirtInnen - Machbarkeitsstudie

Bearbeitungszeitraum: Juni bis Dezember 2006

Inhalt:

Untersucht wurde die Machbarkeit eines Magerwiesen- Laienmonitorings für naturschutzfachlich wertvolle Magerwiesen in Österreich. Im Zentrum stehen dabei LandwirtInnen, die im Rahmen des ÖPUL-Naturschutzplans auf ihren bewirtschafteten Magerwiesen, bestimmte Pflanzenarten beobachten, erfassen und einer zentralen Stelle melden sollen. Dabei werden nur solche Flächen herangezogen, die bereits als naturschutzfachlich wertvoll eingestuft und auf denen entsprechende Bewirtschaftungsauflagen einzuhalten sind.

Das Monitoring soll Daten für ein geplantes österreichweites Biodiversitäts-Monitoring (MOBI) liefern und gleichzeitig das Bewusstsein bei den LandwirtInnen für die Biodiversität im Extensivgrünland stärken. Ein erklärtes Ziel des Projektes ist es, den Landwirten den Zusammenhang zwischen Wirtschaftsweise und Artenvielfalt näher zu bringen.

Das Projektteam bestehend aus dem ÖKL sowie dem Umweltbüro Klagenfurt hat dazu ein detailliertes Konzept ausgearbeitet und dessen Machbarkeit im Sommer 2006 mit zwanzig LandwirtInnen aus den Bundesländern Burgenland, Vorarlberg, Salzburg und Kärnten diskutiert. Unter Berücksichtigung der Erfahrungen aus diesen Gesprächen liegt nun ein Konzept für ein Magerwiesen-Monitoring vor, das machbar und sofort umsetzbar ist.

Es beinhaltet unter anderem eine Indikatorenliste mit geeigneten Pflanzenarten für das Monitoring, ein abgestimmtes Sampling Design, eine Kostenschätzung sowie erforderliche Schritte für die Umsetzung des Vorhabens.

Das Projekt wird ab dem Jahr 2007 vom ÖKL gemeinsam mit dem Umweltbüro Klagenfurt (<http://www.oekuplan.com/>), der Arbeitsgemeinschaft „Netzwerk Naturschutz Ländliche Entwicklung“ sowie den Naturschutzreferenten aller Bundesländer umgesetzt. Geplant ist die Durchführung des Monitorings in der gesamten neuen ÖPUL-Programperiode von 2007 bis 2013.

Nähere Informationen bei DI Barbara Steurer und Sandra Gattermaier, ÖKL.



Landwirtinnen und Landwirte beobachten Pflanzen

Betriebswirtschaftliche Bewertungen von Naturschutzleistungen im Biolandbau

Bearbeitungszeitraum: November 2005 bis Juli 2006

Im Auftrag des LFI Oberösterreich und unter der Projektleitung von Bio Austria Schlierbach untersuchte das ÖKL gemeinsam mit LandwirtInnen und NaturschutzexpertInnen der Region Steyr/Kirchdorf, welche konkreten Leistungen der Biolandbau für den Naturschutz erbringt bzw. zu erbringen bereit ist.

Ein weiteres Projektziel war die Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen Naturschutz und BiolandwirtInnen in der Region.

Das ÖKL untersuchte die Zusammenhänge zwischen der betriebswirtschaftlichen Situation und den Naturschutzleistungen anhand von sechs Beispielsbetrieben mit verschiedener Betriebsorganisation.

Gemeinsam mit Naturschutzexperten wurde folgenden Fragen nachgegangen:

- Welche Leistungen zur Erhaltung der Tier- und Pflanzenvielfalt werden derzeit bzw. wurden bisher bereits am Betrieb erbracht?
- Gibt es Leistungen, die der Betrieb in Absprache mit dem Naturschutzexperten zukünftig auf seinem Betrieb erbringen möchte?
- Welche betrieblichen Hintergründe können die Zusammenarbeit mit dem Naturschutz fördern oder auf der anderen Seite behindern?

Darauf aufbauend wurde untersucht, was es den konkreten Betrieb kostet, diese Leistungen zu erbringen bzw. welche Verluste sich durch die Vorgaben des Naturschutzes ergeben und welche Möglichkeiten der Abgeltung es gibt.

Als konkretes Endergebnis des Projektes gibt es seit Anfang 2007 einen vom Land Oberösterreich finanzierten „Naturschutzberater für Biologisch wirtschaftende Betriebe in Oberösterreich“.

Nähere Informationen bei DI Barbara Steurer und Sandra Gattermaier, ÖKL.



Wienerwald Weidrind

Phase III: März 2006 bis März 2007

Das Projekt „Wienerwald Weiderind“, an dem das ÖKL im Auftrag des Vereines „Vermarktungsgemeinschaft Wienerwald“ maßgeblich beteiligt ist, strebt die Erhaltung extensiver Wienerwaldwiesen durch eine konkrete Partnerschaft und Kooperation von Landwirten mit Fleischerei- und Gastronomiebetrieben unter dem Dach der Vermarktungsgemeinschaft Wienerwald an. Dabei soll eine ökologisch und ökonomisch nachhaltige Produktion von hochwertigen Fleischprodukten und eine gemeinsame Vermarktung über ein regionales Markenprogramm „Wienerwald Weiderind“ erfolgen.

Ziel des Projektes ist die aktive Zusammenarbeit zwischen Landwirtschaft, Gewerbetreibenden, Konsumenten und Naturschutz im Biosphärenpark Wienerwald zum gegenseitigen Nutzen. Die Ochsen- und Mastkalbinnenproduktion in Weidehaltung ist ein bewährtes Konzept, wie man tiergerecht, naturschutzkonform und mit relativ geringem Arbeitsaufwand hochwertiges Fleisch produzieren kann.

Die Projektfinanzierung erfolgt über den Niederösterreichischen Landschaftsfonds.

Folgende Projektschritte konnten in der dritten Projektphase umgesetzt werden:

1. Bildung, Organisation und Moderation einer Arbeits- sowie einer Lenkungsgruppe

Es wurden von März 2006 bis Februar 2007 insgesamt 6 Arbeitssitzungen mit folgenden Schwerpunkten abgehalten.

- Endfassung Produktions- und Qualitätsrichtlinien
- Kontrollsystem (Anmeldung zu BOS und AMA-Gütesiegel)
- Festlegung der Pilotbetriebe, Unterzeichnung der Teilnahmevoraussetzungen
- Naturschutzfachlicher Weidemanagementplan für die Pilotbetriebe
- Markenaufbau, Entwicklung eines eigenen Logos, Markenschutz
- Erstellung von Informationsfolder, Tischkärtchen und Plakaten
- Vorbereitung: Informationsveranstaltungen für interessierte Landwirte (Mutterkuhstammtisch) sowie interessierte Gastronomen (Verkostung von Wienerwald Weiderindfleisch)
- Erarbeitung der Richtlinien für Gastronomiepartnerbetriebe
- Vorbereitung Auftaktveranstaltung

Die Arbeitsgruppensitzungen wurden vom ÖKL vorbereitet, moderiert und schriftlich aufbereitet.

2. Einzelbetriebliche Beratung/Umsetzung der Produktionsrichtlinien:

Im Frühjahr 2006 wurden vier Pilotbetriebe ausgewählt, die die Produktionsrichtlinien sofort erfüllen konnten und bereit waren, „Wienerwald Weiderinder“ an die Fleischerei Klaghofer zu liefern. Die Umsetzung aller in den Richtlinien fixierten Vereinbarungen erfolgte in enger Zusammenarbeit mit den einzelnen Pilotbetrieben, wobei die in der Arbeitsgruppe (siehe



oben) fixierte Vorgangsweise zur Anwendung kam. Die folgenden Punkte wurden vor Verkauf des ersten Wienerwald Weiderinds geregelt:

- Anmeldung der Regionalmarke „Wienerwald Weiderind“ im System BOS bei der Agrarmarkt Austria
- Unterzeichnung der Teilnahmeerklärung abgeschlossen zwischen den Pilotbetrieben und der Vermarktungsgemeinschaft Wienerwald,
- Anmeldung zum AMA-Gütesiegel,
- Anmeldung/Koordination der Erstellung eines Naturschutz- bzw. Weidemanagementplanes.

3. Erstellung von naturschutzfachlichen Weidemanagementplänen für Pilotbetriebe:

Um Sicherzustellen, dass die Weidewirtschaft der Pilotbetriebe den Zielsetzungen des Naturschutz entspricht und eine Einreichung zu einem Naturschutzplan gemäß ÖPUL möglich ist, wurde das Büro AVL (DI Harald Rötzer) mit der Erstellung von naturschutzfachlichen Weidemanagementplänen beauftragt. Im Sommer 2006 wurden die derzeitige Wirtschaftsweise und der Pflanzenbestand erhoben sowie der maximale Weidebesatz auf den Weiden der Pilotbetriebe fixiert.

4. Markenentwicklung, Erstellung von Informationsmaterial

Ab August 2006 wurden vom ÖKL (DI Artur Riegler) erste Entwürfe für ein Logo sowie für einen Informationsfolder und Plakate erstellt und der Arbeits- und Lenkungsgruppe sowie Marketingexperten der NÖ Landwirtschaftskammer zur Stellungnahme vorgelegt. Ende Oktober erfolgte der Druck von Plakaten und Informationsfolder.

Markenname und Logo wurden im Herbst 2006 beim Patentamt zum markenrechtlichen Schutz eingereicht.

5. Verkaufsstart („Testphase“):

Ab September 2006 begannen die ersten Probeschlachtungen sowie der Probeverkauf von „Wienerwald Weidrindfleisch“ durch die Firma Klaghofer. Von September 2006 bis Dezember 2006 wurde wöchentlich ca. 1 Rind verarbeitet. In dieser „Testphase“ fand auch die Probeverkostung für interessierte Gastronomen (am 22.11.2006 im Gasthaus Skilitz, siehe unten) statt. Insgesamt verlief die „Testphase“ sehr erfolgreich.

6. Informationsveranstaltungen

- Mutterkuhstammtisch 18.10.2006

Bei dieser Veranstaltung im Stift Heiligenkreuz wurde das Projekt interessierten Mutterkuhhaltern vorgestellt. Dabei konnten fünf neue lw. Partnerbetriebe gefunden werden.

Im Dezember 2006 wurden von der NÖ Landwirtschaftskammer Kurzinformationen zum Projekt an alle 300 Mutterkuhhaltenden Betriebe des Biosphärenparks Wienerwald ausgeschildet.

- Verkostung von Wienerwald Weiderindfleisch im Gasthaus Skilitz, 22.11.2006

Zu dieser ersten offiziellen Verkostung von Wienerwald Weiderindfleisch wurden jene Gastronomen eingeladen, die sich im Rahmen der Fragebogenaktion in Projektphase I für das Projekt interessiert hatten. Alle teilnehmenden Gastronomen konnten von der hohen Fleischqualität überzeugt werden und äußerten ihr Interesse, sich als Partnerbetrieb an dem Projekt zu beteiligen. Sie wurden außerdem eingeladen, an der Erstellung der „Richtlinien für Gastronomiepartnerbetriebe“ mitzuarbeiten.

- Auftaktveranstaltung zum Projekt „Wienerwald Weidrind“ am 26.2.2007

Landwirtschaftskammer und Wirtschaftskammer des Bezirks Mödling organisierten die diesjährige Veranstaltung „Gemeinsam wirtschaften“ als Auftaktveranstaltung für das Projekt „Wienerwald Weidrind“. Die Veranstaltung wurde von Wirtschaftskammer, Landwirtschafts-

kammer, Biosphärenparkmanagement und ÖKL vorbereitet. Als prominente Gäste und Redner waren unter anderem Landesrat DI Josef Plank, Landwirtschaftskammer-Vizepräsidentin Theresia Meier sowie Wirtschaftskammer-Vizepräsident Kommerzialrat Kurt Trnka eingeladen. Landwirt Leopold Lechner, Fleischermeister Anton Klaghofer und Gastronom Jürgen Debeutz sprachen als unmittelbar Beteiligte über ihre Erfahrungen bei dem Projekt. Beim anschließenden Buffet konnten sich insgesamt 100 Personen, darunter eingeladene Ehrengäste sowie Landwirte und Gastronomen des Biosphärenparks, von der Qualität des Wienerwald Weiderindfleisches überzeugen.

Nähere Informationen bei DI Barbara Steurer, 01/505 18 91-17, b.steurer@oekl.at und bei DI Artur Riegler, 01/505 18 91-17, a.riegler@oekl.at.

Tiergestützte Therapie, Pädagogik und Fördermaßnahmen am Bauernhof

Projektjahr 2006

Es handelt sich um ein Forschungs- und Pilotprojekt, bei dem von 2003 bis 2005 geprüft wurde, in welchem Umfang das „Anbieten“ von Tieren für die Therapie und Pädagogik ein zusätzliches Einkommen für Landwirte sein kann und bei dem das ÖKL untersuchte, wie landwirtschaftliche Tiere wie Ziegen, Rinder und Schweine von pädagogischem und therapeutischem Nutzen für unterschiedliche Zielgruppen sein können.

Es geht sowohl um die Entwicklung von Konzepten und Programmen für die Praxis als auch um eine wissenschaftliche Dokumentation der Beobachtungen.

2006, nach zwei Jahren intensiver Forschung und einem Jahr Umsetzung auf fünf Pilotbetrieben in OÖ, NÖ und Steiermark, in dem die Erkenntnisse zur Serienreife gebracht wurden, ist dieses Wissen an weitere Landwirte und Menschen aus sozialen Berufen in einem Probelehrgang weitergegeben worden.

Dieser Lehrgang wurde in enger Zusammenarbeit mit den Pilotbetrieben und dem Leiter der Behindertenhilfe Oberrohrbach, Herrn Hofer entwickelt und in Kooperation mit dem Verein Tiere als Therapie (veterinärmedizinischen Universität, Wien) organisiert.

Zu Beginn des Jahres ist ein Curriculum ausgearbeitet worden (Scholl ÖKL, Hofer Behindertenhilfe Oberrohrbach). Auf diesem aufbauend wurden Lehrinhalte festgelegt und während des Jahres detailliert ausgearbeitet. Lehrgangsmaterial (Vorträge, Videos) zu dem Projektthema wurde von ÖKL Mitarbeiterinnen ausgearbeitet. Für spezielle Bereiche wie z.B. Nutztierethologie, Stallbau, Marketing, rechtliche Grundlagen, Tiertraining wurden Fachleute einbezogen und zum Teil als Vortragende zu diesen Themen hereingenommen.

Dieser Lehrgang wurde für TeilnehmerInnen aus der Landwirtschaft und aus sozialen Berufen konzipiert.

Ende Mai fand das erste von sechs Modulen statt. Vortrags- und gleichzeitig Praxisorte waren die Pilotbetriebe des Projektes und die Veterinärmedizinische Universität Wien.

Für viele projektspezifische Lehrinhalte haben Frau DI DSA Scholl, Frau Mag. Demattio (ÖKL), Frau Harder (VlbG) Frau Köstl (Päd. Leiterin Kindertagesheim Robin Hood, Pilotbetriebe) in Theorie und Praxis Vorträge und Übungen gehalten.

Um die Forschung und Erfahrung in der tiergestützten Arbeit vertiefen und erweitern zu können, wurde eine wöchentliche Einheit für SeniorInnen aus dem Pflegeheim der Stadt Stockerau geplant. Diese wird seit Juli 2007 von einer neuen Mitarbeiterin des ÖKL (Mag. Demattio) am Pilotbetrieb in Füllersdorf (NÖ) durchgeführt.

Weitere Erfahrungen konnten am Pilotbetrieb Füllersdorf durch Zukauf und anschließendem intensiven Tiertraining von zwei Minischweinen, durch Frau Summerer, begleitet durch das ÖKL, gewonnen werden. Diese werden laufend für die Tiergestützte Therapie mit KundInnen von Oberrohrbach und in den Einheiten für SeniorInnen eingesetzt.

Im Laufe des Jahres kaufte der Betrieb Füllersdorf deutsche Angus zu (Mutterkühe), deren Kälber für Tiertrainingsübungen des Lehrganges eingesetzt werden konnten.

Gleichzeitig liefen die 2005 begonnenen Therapie- und Pädagogikeinheiten auf den Pilotbetrieben, von ÖKL Mitarbeiterinnen begleitet, weiter. In Füllersdorf wurden außerdem die Einheiten der Menschen mit besonderen Bedürfnissen durch zwei Lehrgangsteilnehmerinnen abgehalten, dokumentiert (schriftlich und per Video) und aufgearbeitet (Abschlussarbeit Haas-Geltl, Holzinger).

Im Zuge des laufenden Informations- und Erfahrungsaustausches mit Betrieben, Institutionen bzw. Organisationen, die sich mit „Tiergestützter Pädagogik und Therapie am Bauernhof“ fachlich beschäftigen, ist ein weiterer Pilotbetrieb in Vorarlberg miteinbezogen worden.

Sowohl bei diesem, als auch bei bestehenden Pilotbetrieben wurden betriebswirtschaftliche Daten aufgenommen bzw. aktualisiert und für Berechnungen herangezogen.

Im Herbst sind auf dem TAT Symposium (Veterinärmedizinische Universität, Wien) und einer Beraterfortbildung (BMLFUW) von Frau Scholl Vorträge gehalten worden.

Für den Lehrgang wurden von ÖKL MitarbeiterInnen Videomaterial konzipiert, erstellt und geschnitten. Für folgende Themen liegen Videos vor:

- Kurzfilm: Tiergestützte Therapie, Pädagogik und Fördermaßnahmen am Bauernhof
- Tiertraining Rinder
- Tiertraining Schweine
- Stallbau Ziegen
- Stallbau Schweine
- Lehrpraxis „Fördermaßnahmen Senioren NÖ“
- Lehrpraxis „Therapie / Pädagogik mit Menschen mit besonderen Bedürfnissen“, Pilotbetrieb Harder, Vorarlberg
- Lehrpraxis „Therapie / Pädagogik mit Menschen mit besonderen Bedürfnissen“, Pilotbetrieb Summerer, NÖ

Der Lehrgang mit dem **Titel „1.TAT-ÖKL-Lehrgang - FachbetreuerIn / AssistenzbetreuerIn für tiergestützte Therapie, Pädagogik und Fördermaßnahmen am Bauernhof“** wurde in sechs Modulen abgehalten. Die Module gingen jeweils über zwei Tage bzw. das erste dauerte einen Tag.

Ziel des Lehrganges war auf der einen Seite LandwirtInnen Tiertraining, -Gesundheit, - Ethologie, Ernährung und therapiegerechte (stressfreie) Haltung zu vermitteln als Part, der für das Tier verantwortlich ist.

Auf der anderen Seite wurden TeilnehmerInnen aus sozialen Berufen die speziellen Anforderungen der einzelnen Zielgruppen in der tiergestützten Arbeit und tiertherapeutischen Übungen vermittelt, als Verantwortliche der KundInnen.

Für beide Seiten sind rechtliche Grundlagen, betriebswirtschaftliche Berechnungen, Marketing, betriebliche Grundlagen und Aufbau einer Einheit wichtig.

In diesem Probejahr wurden alle Lehrinhalte allen TeilnehmerInnen vermittelt, um eine künftige enge Zusammenarbeit mit gegenseitigem Einblick in das andere Fachgebiet zu ermöglichen.

Im Folgenden werden die jeweiligen Schwerpunkte der Module angeführt:

MODUL 1

- Vorstellungsrunde
- Definition, Angebotsformen, Zielgruppen und Abgrenzung von „Tiergestützter Therapie und Pädagogik mit landwirtschaftlichen Nutztieren“ zu anderen Angeboten mit landwirtschaftlichen Nutztieren wie Streichelzoo, Schule am Bauernhof, etc.
- Erfahrungsbericht der Pilotbetriebe: Füllersdorf, Frankenmarkt, Tullnerbach
- Rundgang Pilotbetrieb Tullnerbach

MODUL 2

- Bedürfnisse einzelner Zielgruppen (Anforderungen an den Umgang mit Behinderten, verhaltensauffälligen Kindern, gesundheitliche, psychische, soziale Aspekte, spezifische Probleme, etc.)
- Anforderungen an den Umgang mit älteren Menschen, spezifische Probleme

- Methoden für Therapie und Pädagogik (Festlegen von therapeutischen Zielen, Stufenmodell, etc.), Didaktik, Pädagogik, Psychologie

Lehrpraxis

Durchführung von Therapieeinheiten und Reflexion

MODUL 3

- Nutztierethologie und daraus resultierende Anforderungen an die Tierhaltung und Durchführung der Therapie
- Tiertraining (Ziegen, Schweine, Rinder, Schafe)
- Tiergestützte Therapie mit Hühnern
- Praktische Übungs- und Spielebeispiele mit Tieren, etc.

MODUL 4

- Stallbau
- Stallumbau für „Tiergestützte Therapie und Pädagogik mit landwirtschaftlichen Nutztieren“ anhand praktischer Beispiele (Feldkirch, Frankenmarkt, Füllersdorf)
- Zeitbedarf Tiertraining
- Fütterung

Lehrpraxis

Video von Therapieeinheiten und Reflexion

MODUL 5

- Marketing (Kundenakquirierung, etc.)
- Betriebswirtschaftliche Kalkulation für landwirtschaftliche Betriebe
- Übungen

Lehrpraxis

Video von Therapieeinheiten mit SeniorInnen und Reflexion

MODUL 6

- Rechtliche Rahmenbedingungen (Steuerrecht, Tierschutzgesetz, Versicherung, etc)
- Betriebliche Voraussetzungen (soziale, bauliche, etc)
- Theoretischen Hintergrund und Anwendungsbeispiele der ADHS Gruppe Robin Hood Zentrum, Empirische Forschung
- Erarbeiten der Vorbereitung einer Therapie-/Pädagogikeinheit

Die für den Lehrgang notwendigen praktischen Einheiten in Tiertraining wurden außerhalb der Module abgehalten.

Für das Jahr 2007 soll ein Leitfaden für LandwirtInnen, BeraterInnen und TrainerInnen (Beraterhandbuch etc.) und ein Lehrgang 2008 erstellt werden

Kalkulation naturschutzrelevanter Prämien im ÖPUL 04 (Programmperiode 2007-2013)

Das ÖKL führte im Auftrag der Naturschutzabteilungen aller Bundesländer und des Lebensministeriums eine Neukalkulation der naturschutzrelevanten Prämien für das neue Österreichische Umweltprogramm (Programmperiode 2007-2013) durch. Ziel dabei war es, ein einheitliches Prämienmodell in Form eines Bausteinsystems zu entwickeln, welches in die zentrale AMA-Datenbank eingespielt werden kann.

Es wurden zunächst alle Bewirtschaftungsauflagen, die in den Bundesländern in den vorangegangenen ÖPUL-Programmperioden im Rahmen des Vertragsnaturschutzes in Acker, Grünland sowie für die Teichwirtschaft erteilt wurden, gesammelt. Darauf aufbauend wurden für alle Auflagen Kalkulationen erstellt. Diese bilden die Grundlage für die zukünftigen Prämien. Die neuen Bewirtschaftungsauflagen sind so gestaltet, dass zahlreiche Kombinationen – je nach naturschutzfachlicher Zielsetzung des jeweiligen Bundeslandes – möglich sind, die jedoch alle auf demselben Kalkulationsmuster beruhen.

Das neue Prämienmodell wird bereits ab 2006 im Rahmen der Kartierung in den Bundesländern angewandt werden.

Durchführung von Kartiererschulungen in den Bundesländern zur Kalkulation naturschutzrelevanter Prämien im ÖPUL 04 (Programmperiode 2007-2013)

Um das vom ÖKL erarbeitete „Bausteinsystem“ für naturschutzrelevante Prämien den damit in Zukunft arbeitenden Begutachtern („Kartierern“) näher zu bringen, hielt das ÖKL von November 2005 bis Jänner 2006 insgesamt vier Schulungen in Graz, Zell/Pram (OÖ), Klagenfurt und Salzburg ab.

Agrarische Bildung

Von Sommer 2005 bis Ende 2006 wickelte das ÖKL das Projekt „Agrarische Bildung und Beratung in Österreich“ ab. Unter anderem entstand eine in deutsch und englisch erhältliche Broschüre, die Sie im Lebensministerium bestellen oder auf dessen Homepage herunterladen können.

Broschüre des Lebensministeriums „Agrarische Bildung und Beratung in Österreich – ein Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung“

Das Treffen der EU-Agrarminister in Krems im Mai 2006 unterstrich die Bedeutung von agrarischer Bildung und Beratung als Schlüsselfaktoren für die Wettbewerbsfähigkeit der Landwirtschaft und der Entwicklung der ländlichen Räume.

Welche agrarischen Bildungs- und Beratungsangebote gibt es in Österreich? Welche Chancen und Berechtigungen sind mit den Abschlüssen verbunden? Darauf gibt eine neue Broschüre des Lebensministeriums „Agrarische Bildung und Beratung in Österreich – Ein Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung“ Antwort. Sie ist in deutscher und englischer Sprache erschienen



und gibt einen Überblick über die 10 wichtigsten land- und forstwirtschaftlichen Bildungsangebote in Österreich.

Die Publikation verdeutlicht, dass die agrarischen Bildungseinrichtungen einen entscheidenden Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung des Lebensraumes leisten, indem sie Menschen dazu befähigen, die natürlichen Ressourcen professionell zu erhalten und zu gestalten.

Die Broschüre wurde in Zusammenarbeit des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft und des Österreichischen Kuratoriums für Landtechnik und Landentwicklung erarbeitet. Bestellungen richten Sie bitte an Frau Ute Brandstätter im BMLFUW, E-mail ute.brandstaetter@lebensministerium.at, Tel. 01 71100 – 6949. Download unter <http://publikationen.lebensministerium.at/>

Weitere Produkte, die im Rahmen des Projektes entstanden sind:

- Film „Land.Leben.Zukunft. Im Einklang mit der Natur“ (Infofilm des Lebensministeriums) in deutscher und englischer Sprache
- Power-Point-Präsentationen mit den Inhalten der oben beschriebenen Broschüre (deutsch und englisch)
- Rollups für Veranstaltungen
- Österreich-Modell aus Holz mit regionalen Spezialitäten
- Land & Raum 3/2006: Bildung für eine nachhaltige Entwicklung

Alle Produkte haben das Ziel, die vielfältigen Angebote der Agrarischen Bildung und Beratung bekannter zu machen.

Das Projekt wurde in enger Zusammenarbeit mit dem Lebensministerium (Abteilung II/2: Schule, Erwachsenenbildung und Beratung, MR Dipl.-Ing. Josef Resch) und in enger Absprache mit der Agrarpädagogische Akademie) umgesetzt und Ende 2006 abgeschlossen. Nähere Informationen bei DI Eva-Maria Munduch-Bader, ÖKL.

Bildungsinitiative Milchwirtschaft

Im Sommer 2006 wurden im Lebensministerium zwei Publikationen hergestellt; das ÖKL war in der Herstellung der beiden Broschüren involviert. (Ansprechperson: DI Mathias Janko, BMLFUW, Abteilung III 6 – Milch):

- „Der Biomilchmarkt in Österreich und Europa – Entwicklungen und Perspektiven“
- „Das neue Milchhygienerecht (Qualität erzeugen und sichern)“ - Diese Broschüre wurde unter <http://www.landnet.at/article/articleview/51899/1/5202> online geschaltet.



Bildungsinitiative für Agrar- und Umwelt in der Landwirtschaft zur Erschließung neuer Berufs- und Einkommensfelder

Die Studie wurde im Sommer 06 als Bildungsprojekt beim Lebensministerium eingereicht und in enger Zusammenarbeit mit dem Lebensministerium (Abt. II, MR DI Josef Resch), mit der Agrarpädagogischen Akademie (Rektor Mag. Thomas Haase), mit dem Österreichischen Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft (ibw, Dr. Arthur Schneeberger), mit dem Forum Umweltbildung (Dr. Langer und Dr. Rammel) sowie mit dem LFI Österreich (DI Bernhard Keiler) erarbeitet.

Ergebnisse:

- Berufsfeldanalyse zum Bakkalaureatsstudium Umweltpädagogik (ibw)
- Umwelt- und Nachhaltigkeitspädagogik - Vergleichbare Studienangebote (Forum Umweltbildung)
- Verwertungsperspektiven für Landwirtschaft und Umwelt – Ausbau der Erwerbskombinationen (ÖKL)

Die Studie wird Anfang 2007 fertig gestellt.

Bildungsnetzwerk im ländlichen Raum („Lernende Regionen“)

Ende 2006 wurde das Projekt Bildungsnetzwerk im ländlichen Raum als Bildungsmaßnahme eingereicht und bewilligt. Mag. Klaus Thien, Österreichisches Institut für Erwachsenenbildung, ist Projektleiter. Das ÖKL hat die Antragstellung übernommen.

Zeitschrift Land & Raum

Vierteljährliche Zeitschrift zur Verbreitung guter Ideen im ländlichen Raum

Zu jeder Ausgabe fand eine Sitzung des Redaktionsteams statt. Diese wurden vom Redaktionsteam im ÖKL abgehalten. Das Redaktionsteam bestand 2006 aus (alphabetisch) Dr. Mag. Tatjana Fischer, Dr. Franz Greif, Dr. Roland Kals, Mag. Gabriele Kampel (ab Sommer), Dipl.-Ing. Hans Kordina, Dipl.-Ing. Eva-Maria Munduch-Bader, Dipl.-Ing. Günther Schickhofer, Dr. Arthur Spiegler und Dipl.-Ing. Barbara Steurer

Land & Raum 1/2006 „Erneuerbare Energieträger und nachhaltige ländliche Entwicklung“

Die Frühjahrsausgabe widmet sich den regenerativen Energieträgern und den Chancen für den ländlichen Raum.

Verschiedene Ereignisse der jüngeren Vergangenheit haben uns wieder einmal deutlich vor Augen geführt, wie stark die europäischen Volkswirtschaften in ihrer Energieversorgung von externen Faktoren abhängen. Im Hochwinter sah es für einige Zeit sogar so aus, als wären die bis dahin so verlässlichen Erdgasimporte nach Österreich in Gefahr. Grund genug also, sich wieder einmal mit der Rolle ländlicher Räume für die heimische Energieversorgung zu befassen. Dabei darf es nicht bloß um die technische Frage gehen, in welchem Ausmaß eine Region zur Aufbringung erneuerbarer Energien fähig ist. Mindestens gleich wichtig ist die Frage, welche Impulse die erneuerbaren Energieträger für die Landentwicklung liefern können, welche Potenziale in dieser Hinsicht noch zu erschließen sind und auf welche ungünstigen Effekte geachtet werden muss. Immerhin geht es dabei nicht nur um die ökologische Tragfähigkeit, sondern auch um Veränderungen der Landschaftswirkung, um ökonomische Effekte und insgesamt um die Akzeptanz durch die Bewohnerinnen und Bewohner dieser Räume. (Aus dem Editorial von Roland Kals)

Inhalt:

- Erneuerbare Energieträger und nachhaltige ländliche Entwicklung (A. Spiegler)
- Ländliche Entwicklung durch erneuerbare Energie - „RegioSustain“ (F. Greif)
- Energieregion Oststeiermark (Ch. Luttenberger)
- Das Europäische Zentrum für erneuerbare Energie Güssing GmbH und der Ökoenergetourismus (A. Kopitar)
- 376 Millionen Kronen für die Energieforschung in Schweden (Ch. Pribil)
- Ökosiedlung in Hochleithen & Sonnenplatz in Großschönau (G. Schickhofer, B. Frantes)
- Erneuerbare Energien, Energieeffizienz und -autonomie im ländlichen Raum? (F. Binder-Krieglstein)

Land & Raum 2/2006 „Biolandbau“

Ein wesentlicher Grundsatz der biologischen Landwirtschaft ist die Beachtung der Nachhaltigkeit. Dies bedeutet, dass die Bodenfruchtbarkeit durch Kreislaufwirtschaft aufrecht erhalten wird und keine schädlichen Stoffe in den Kreislauf gelangen. Zugleich sollte der Energieeinsatz möglichst gering sein.

Die Sommernummer widmet sich dem Thema Biolandbau in Österreich. Ausgangspunkt war ein zweiteiliger Forschungsbericht der Bundesanstalt für Bergbauernfragen (Groier, M.): „Biolandbau in Österreich im internationalen Kontext. Band 1 und 2, 2005.

Inhalt:

- Zur Entwicklung und Transformation des biologischen Landbaues in Österreich

- Standort und Qualität in der Bioproduktion - passt wirklich alles?
- Motivationen für Bioprodukte in Österreich
- Konzept „Bioregion“ - eine Chance für Bauern und Regionalentwicklung
- Die „Kombi-Biobauern“ - bauliche Besonderheiten und Erfordernisse
- Biolandbau und Gentechnik - von der Unmöglichkeit eines Nebeneinanders
- So schmecken die Berge
- Erfolgreiche Projekte: Ja, aber wie?

Land & Raum 3/2006 „Bildung für eine nachhaltige Entwicklung“

Die Herbstausgabe der Zeitschrift Land & Raum entstand im Rahmen des Projektes Agrarische Bildung und entstand in enger Zusammenarbeit mit dem Lebensministerium.

Inhalt:

- Agrarische Bildung, eine starke Säule für Nachhaltigkeit
- Aktuelles zur Berufsausbildung in der Land- und Forstwirtschaft (Lehrlings- und Meisterausbildung)
- Neue Wege des Lernens – EUROPEA-Symposium in Maria Taferl
- Gelebte Nachhaltigkeit in Schulen des Lebensministeriums
- Beispiel für eine HBLA: Elmberg: „Allerlei vom Ei“ – ein spannendes Projekt
- Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik Wien / Projekt Gartentherapie
- FH-Lehrgang Eisenstadt – Top Ausbildungen im Herzen Europas: Marketing- und Managementausbildung für die Weinwirtschaft
- Agrarische Erwachsenenbildung - LFI
- Eine Brücke bauen – Forum Umweltbildung
- Landjugend Österreich – Träger der außerschulischen Bildung im ländlichen Raum
- Der Stellenwert der Bildung im Programm „Ländliche Entwicklung“

Land & Raum 4/2006 „Europäische Landschaftskonvention“ und „Schulen des Lebensministeriums“

Der erste Teil der Winterausgabe von Land & Raum widmet sich dem Thema Landschaftskonvention - sechs ausgewählte Beiträge eines im Sommer abgehaltenen Symposiums geben Einblick in die Materie, die in Österreich nicht unbedingt zum „Alltag“ gehört.

Im zweiten Teil dieser Ausgabe (ab Seite 25) stellen fünf Höhere land- und forstwirtschaftliche Lehranstalten Projekte zur Nachhaltigkeit vor. Diese Projekte wurden von SchülerInnen und LehrerInnen in Kooperation mit externen Partnern durchgeführt.

Inhalt:

Europäische Landschaftskonvention:

- Die Europäische Landschaftskonvention (ELK) – Rückenwind für Schutz, Pflege und Planung von Landschaften

- Anmerkungen zum Stand der Umsetzung der Europäischen Landschaftskonvention in Deutschland
- Internationale Erfahrungen bei der Umsetzung der ELK
- Öffentlichkeitsbeteiligung bei der Umsetzung der ELK
- Methodik und grenzüberschreitende Aspekte der Landschaften-Erfassung
- Resümee zum 1. INTERREG Landschaftssymposium

Schulen des Lebensministeriums -Fünf Projekte zur Nachhaltigkeit:

- Fürn oigana Wald und s`Wild
- „Zeckenjagd“ - Gentechniklabor HBLA Ursprung
- Neue Stiftsgärten aus der Schönbrunner Schule
- Höhere land und forstwirtschaftliche Lehranstalten Schulstandorte (Österreichkarte)
- Das etwas andere Klassenzimmer
- Leitbild Projekt BIOLogisch = „Nachhaltigkeit für Natur und Mensch“

Weiters:

„Bildungsförderung“ im ländlichen Entwicklungsprogramm Österreichs

Berichte, Buchtipps etc.

2.5 Publikationen und Öffentlichkeitsarbeit

Referentin: Dipl.-Ing. Eva-Maria Munduch-Bader

Verlagstätigkeit

Im Jahr 2006 wurden folgende Publikationen vom ÖKL herausgebracht und vertrieben:

ÖKL-Merkblätter, Bereich Bauen

Merkblatt 23: Kälberhaltung, 5. Auflage 2006

Merkblatt 24: Düngersammelanlagen für wirtschaftseigenen Dünger“, 4. Auflage 2006

Merkblatt 80: Trinkwasserversorgung für Rinder, 1. Auflage 2006

(siehe Geschäftsbereich Bauen)

ÖKL-Informationsblatt Nr. 1 „Energiekorn“

(siehe Geschäftsbereich Energie)

ÖKL-Richtwerte 2006

Als Heft, auf Diskette und kostenlos online

(siehe Geschäftsbereich Landtechnik)

Tagungsmappe

zum ÖKL-Kolloquium 2006 „Durch richtige Bereifung die Bodenbelastung senken“

(siehe Geschäftsbereich Landtechnik)

Landtechnische Schriftenreihe

LTS 226: Stallbau für die Biotierhaltung - Geflügel

LTS 227: Stallbau für die Bio-Tierhaltung: Rinder

LTS 228: Stallbau für Schaf- und Ziegenhaltung (konventionell & bio!)

LTS 229: Stallbau für die Biotierhaltung - Schweine

(siehe Bereich Bauwesen)

ÖKL-Agro-Info-CD

Zeitschrift „Land & Raum“

Land & Raum 1/2006 „Erneuerbare Energieträger und nachhaltige ländliche Entwicklung“

Land & Raum 2/2006 „Biolandbau“

Land & Raum 3/2006 „Bildung für eine nachhaltige Entwicklung“

Land & Raum 4/2006 „Europäische Landschaftskonvention“ und „Schulen des Lebensministeriums“

(siehe Bereich Landentwicklung)

ÖKL-Kolloquium „Durch richtige Bereifung die Bodenbelastung senken“

Siehe Geschäftsbereich Landtechnik.

Die Ankündigung und Berichterstattung erfolgte durch mehrere maßgebliche landwirtschaftliche Medien.

Herstellung eines ÖKL-Rollups

Für Veranstaltungen und Messen wurde ein ÖKL-Rollup hergestellt, das bereits mehrmals verwendet wurde.



Pressearbeit, Produktmarketing

Zu jeder Neuerscheinung wie auch zum Kolloquium und anderen größeren Veranstaltungen erging ein Presstext an die Redaktionen aller namhaften landwirtschaftlicher Zeitschriften. Der Erfolg (Berichte, Hinweise) war sehr zufriedenstellend. Verstärkt und verbessert wurde die Zusammenarbeit mit den Zeitschriften der Landwirtschaftskammern.

Weiters wurden die Presstexte bzgl. Neuerscheinungen mit einem Bestellabschnitt (für Bestellungen per Fax) an die Bezirksbauernkammern, die Maschinenringe sowie an die landwirtschaftlichen Schulen verschickt, woraufhin sehr viele Publikationen verkauft wurden.

Die Bewerbung der ÖKL-Neuerscheinungen erfolgte auch über die ÖKL-Homepage.

Newsletter Look!

Im Jahr 2006 erschienen zwei Ausgaben des ÖKL-Newsletters „Look!“ Der Newsletter wird per mail bzw. per Post an ÖKL-Mitglieder und ÖKL-Förderer sowie an andere interessierte Personen verschickt. Man kann ihn auch von der ÖKL-Homepage herunterladen. Er enthält Berichte über ÖKL-Projekte und Arbeitskreise sowie über ÖKL-Publikationen und -Veranstaltungen.

DLZ

Der fixe Platz im Österreichteil der landwirtschaftlichen Fachzeitschrift dlz wurde auch 2006 monatlich mit Berichten aus der ÖKL-Arbeit genutzt.

ÖKL-Homepage

Die ÖKL-Homepage www.oekl.at wurde laufend aktualisiert.



Schulbuchaktion

Die meisten Publikationen wurden aus der Schulbuchaktion genommen, da der finanzielle und bürokratische Aufwand unverhältnismäßig zu den Einnahmen gestiegen ist.

Wintertagung

Wie jedes Jahr war das ÖKL auch im Februar 2006 bei der Wintertagung mit einem Stand präsent.



Jahrestagung KTBL-Arbeitskreis Länder ALB in Osnabrück, Mai 2006

Obmann Schörghuber besuchte die Tagung des KTBL-Arbeitskreises Länder ALB in Osnabrück. Auf dem Programm standen einige Betriebsbesichtigungen und eine Arbeitssitzung zum Informationsaustausch. Zur nächsten Sitzung im Mai 2007 wird das ÖKL nach Krems und in die Wachau einladen.

Tag der offenen Tür 5. Juli 2006

Schon zum 5. Mal lud die ÖKL-Geschäftsstelle zum Tag der offenen Tür, bei dem sich wieder zahlreiche Besucherinnen und Besucher einfanden und einander bei burgenländischen Spezialitäten kennen lernen und sich austauschen konnten. Nach einer kurzen Vorstellung der aktuellen ÖKL-Schwerpunkte wurde der Film „Land.Leben.Zukunft Im Einklang mit der Natur“ des Lebensministeriums (Projekt Agrarische Bildung) gezeigt.

Welser Messe 2006

Das ÖKL hatte bei der diesjährigen Agrarmesse einen Stand gemeinsam mit dem KTBL. Viele Interessierte nahmen Informationsmaterial nach Hause oder erwarben gleich dort ÖKL-Publikationen; zahlreiche Gespräche fanden im Laufe der insgesamt fünf Tage statt.

Bundestagung der Maschinenringe



Unter dem Motto „Gute Jobs mit Pep“ fand von 13. bis 15. September 2006 die 29. Bundestagung in Waidhofen an der Ybbs (Schlosscenter) statt. Aktuelle Entwicklungen sowie neue Herausforderungen für Landwirtschaft und Maschinenring standen auch heuer im Mittelpunkt. Das ÖKL wurde von Munduch-Bader vertreten und wie immer als Ehrengast begrüßt, Rosmarie Nachtmann betreute einen ÖKL-Tisch mit Publikationen. (Tagungswebsite maschinenring.at/bundestagung)

Symposium „Nachwachsende Rohstoffe vom Acker“

In Bardejov kupele (Rauchenberg) /Ostslowakei wurde im Oktober bei dem Symposium zu nachwachsenden Rohstoffen von einem Vertreter des ÖKL ein Referat über Heizenergie

vom Acker (Miscanthus/Biogas/Schnellwuchspappeln) gehalten. Einen Schwerpunkt bildete das dortzulande noch wenig bekannte „Energiekorn“.

Besuche von Veranstaltungen etc.

- Jänner: Tagung des RKL in Neumünster (D)
Auf Vorschlag von DI Dworzak nahm DI Aschenbrenner mit diesem an der Tagung mit Exkursion (Heizwerke; Biogas, Saatgutzüchtung und Aufbereitung) in Schleswig-Holstein teil.
- März: Besuch der Energiesparmesse in Wels auf Einladung von Ing. Weishäupl/Energie OÖ)
- März: Teilnahme an der Landestagung der NÖ. Maschinenringe in Langenlois
- Mai: Teilnahme an der Tagung „Landtechnik im Alpenraum“ in Feldkirch
- Juni Besuch der Festveranstaltung der Bildungswerkstatt Mold (Feierliche Eröffnung der renovierten Gebäude)
- Juli: Besuch der „Interforst“ (Forst- und Waldbautechnik) in München
- August: Teilnahme am „Pöttinger-Tag“ mit Maschinenvorfürungen in Grieskirchen
- Oktober: Besuch der Veranstaltung „Schulen des Lebensministerium – Nachhaltig für Natur und Mensch“
- November: Besuch der „Zukunftskonferenz“ des LFI Oberösterreich „Entwicklung von Bildungsprojekten Naturschutz-Landwirtschaft“ in Linz
- Dezember: Besuch der Landestagung der OÖ. Maschinenringe
- Teilnahme an Pressekonferenzen zu Themen, die die ÖKL-Arbeit betreffen

